Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

119 (11.3.1932) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen mon. 2.10 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellgeld. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 11. März 1932.

48. Jahrgang. Nr. 119.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mayer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schemm; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Hindenburg an das deutsche Volk.

Der Reichspräsident über seine Kandidatur / Ein Appell zur Einigkeit.

Der Weg der Pflicht.

m. **Berlin**, 10. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichspräsident hat am Donnerstag abend über alle deutschen Sender zu den Wählern gesprochen. Es war keine Wahlrede im eigentlichen Sinn. Das hat er von vornherein abgelehnt. Es war ein Selbstbekenntnis, die Abwehr gegen persönliche Angriffe und die Rechtfertigung für ein Verhalten, das durch vaterländisches Pflichtgefühl bestimmt worden ist. Es muß den alten Herrn schwer verbittert haben, daß ein Teil seiner alten Wähler und Freunde sich in ihrer Auffassung von ihm getrennt haben. Noch mehr — das merkte man an der Erregung, die bei seinen Worten durchklang — hat es ihn verdrossen, daß Unwahrheiten und bewußte Lügen über ihn in Umlauf gebracht worden sind. Nur gegen wenige hat er sich verteidigt. Man weiß, daß es ihm nicht leicht geworden ist, den Youngplan zu unterzeichnen, aber er hält auch heute noch daran fest, daß dieser Entschluß richtig war, weil er eine Etappe auf dem Wege zur nationalen Freiheit bedeutete, und daß wir heute nicht so weit wären, wenn er damals dem Rate derer gefolgt wäre, die ihn von der Unterzeichnung abrieten. Er weiß auch, daß die Notverordnungen eine schwere Belastung bedeuten, sie waren aber nach seiner Auffassung der einzige Weg, um eine politische Unterwerfung unter das Ausland zu verhindern. Wenn Hindenburg manches an den Notverordnungen für verbesserungsfähig hält, wenn er von der Möglichkeit einer baldigen Aenderung gesprochen hat, dann ist das bei seiner ganzen Natur kein Wahlversprechen, sondern ehrliche Ueberzeugung. Er hat auch gleichzeitig zu verstehen gegeben, daß er nicht daran denke, etwa im zweiten Wahlgang zu verzichten, weil sonst die Wahl eines Vertreters der radikalen Parteien fürchte, unser Volk in zwei Hälften und in den Bürgerkrieg hineintreiben würde.

In ihrer Schlichtheit und Geradheit war diese Rede von einem unerhört starken menschlichen Eindruck, der Ausbruch einer Natur, die schwer mit sich selbst gekämpft hat und den Weg der Pflicht ohne Rücksicht auf eigene Wünsche bis zu Ende zu gehen entschlossen ist. Der Reichspräsident hatte es abgelehnt, daß ihm Entwürfe zu dieser Rede vorgelegt werden. Er hat sie selbst aufgesetzt und durchkorrigiert, genau wie er schon vor den Jahren jeden Versuch einer Einmischung von seiten der Parteien, die ihn aufgestellt hatten, ablehnte.

Durch besondere Maßnahmen ist es gelungen, die Bemühungen zur Störung der Rede erfolglos zu machen. An Versuchen dazu hat es auch diesmal nicht gefehlt, wenn sie sich auch darauf beschränken mußten, durch Rückkoppelung einzelne Teile unverständlich zu machen. Darunter litt besonders der Osten Berlins. Aber der Sender war stark genug, um sich gegen diese Störungen durchzusetzen.

Die Rundfunkrede.

Die Rundfunkrede des Reichspräsidenten von Hindenburg hatte folgenden Wortlaut:

Deutsche Männer und Frauen!

Als vor sieben Jahren zum ersten Male die Frage an mich herantrat, mich für Deutschlands höchstes Amt zur Verfügung zu stellen, habe ich es absichtlich vermieden, vor parteimäßig aufgezogenen Versammlungen zu reden, und deshalb nur einmal im Rundfunk vor dem gesamten deutschen Volke gesprochen. Jetzt, wo mir zum zweiten Male die Präsidentschaft des Deutschen Reiches angetragen worden ist, wollte ich mich im Wahlkampf völlig zurückhalten. Der Verlauf desselben nötigt mich aber, aus meiner Zurückhaltung herauszutreten und im Rundfunk zu dem gesamten deutschen Volke zu sprechen.

Denn alle sollen es aus meinem Munde hören, warum ich die neue Kandidatur angenommen habe. Zugleich will ich durch diese Ansprache dartun, daß ich nicht gewillt bin, die in der letzten Zeit über mich verbreiteten Unwahrheiten unwidersprochen zu lassen.

Eine politische Programmrede will ich also nicht halten, weil ich es nicht für nötig halte: mein Leben und meine Lebensarbeit sagen Ihnen von meinem Streben und Wollen mehr, als es Worte tun können.

Wenn ich mich nach ernster Prüfung entschlossen habe, mich für eine Wiederwahl zur Verfügung zu stellen, so habe ich es nur getan in dem Gefühl, damit eine vaterländische Pflicht zu erfüllen. Hätte ich mich versagt, so bestand die Gefahr, daß bei der starken Parteizersplitterung, insbesondere der Uneinigkeit der Rechten, im zweiten Wahlgang entweder der Kandidat der radikalen Rechten oder ein solcher der radikalen Linken zum Präsidenten des Deutschen Reichs gewählt würde. Die Wahl eines Parteimannes, der Vertreter einer einseitigen und extremen politischen Anschauung sein und hierbei die Mehrheit des deutschen Volkes gegen sich haben würde, hätte aber unser Vaterland in schwere, nicht absehbare Erschütterungen versetzt. Das zu verhindern, gebot mir meine Pflicht. Ich war mir dabei wohl bewußt, daß diese meine Entschließung von einem Teil meiner alten Wähler, darunter leider manchem alten Kameraden, mißverstanden und ich deshalb angefeindet werden würde.

Aber ich will lieber verkannt und persönlich angegriffen werden, als daß ich sehenden Auges unser Volk, das soviel Schweres in den letzten anderthalb Jahrzehnten getragen hat, in neue innere Kämpfe geraten lasse.

Um Deutschland hiervor zu bewahren, um ihm eine Zeit der Ruhe zu geben, in der es die für unsere Zukunft so entscheidenden großen Fragen im Innern und nach außen lösen soll, würde ich mein Amt im Falle meiner Wiederwahl weiterführen.

Gewisse politische Kreise haben meinen Entschluß, wieder zu kandidieren, anders gedeutet. Auch sind Unrichtigkeiten, wenn nicht gar bewußte Lügen über mich im Umlauf. Dagegen wende ich mich nun:

Es ist behauptet worden, ich hätte meine Kandidatur aus den Händen der Linken oder einer schwarzroten Koalition entgegengenommen. Das ist falsch. Die Kandidatur ist mir aus allen Schichten und allen Kreisen des deutschen Volkes angetragen worden, sowohl von einem großen Teil meiner alten Wähler, als auch von solchen, die 1925 ihre Stimmen anderen Bewerbern gegeben haben. Die ersten Ersuchen an mich, wieder zu kandidieren, gingen von Gruppen der Rechten aus. Diesem Vorgehen schlossen sich andere Parteien und Verbände an. Ich selbst habe meine Zustimmung zu meiner Kandidatur erst dann gegeben, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß — unbeschadet der Parteizugehörigkeit im einzelnen — in ganz Deutschland weite Schichten den Wunsch haben, daß ich weiter in meinem Amte bleibe.

Kandidat einer Partei oder Parteiengruppe zu sein, hatte ich abgelehnt, ebenso wie ich Bedingungen und Verpflichtungen zurückgewiesen habe. Aber auf überparteilicher Grundlage der Kandidat des deutschen Volkes zu sein und als solcher denen entgegenzutreten, die nur Kandidaten einer Partei sind, das hielt ich für meine vaterländische Pflicht. So werde ich, wenn ich nochmals gewählt werden sollte, nur Gott, meinem Gewissen und dem Vaterlande verpflichtet sein und als der Treuhänder des ganzen deutschen Volkes meines Amtes walten können.

Im Wahlkampf sind aus meiner bisherigen Amtsführung persönliche Angriffe gegen mich gerichtet worden. Ich greife die schwerwiegendsten heraus. Das Urteil über das mir zugefügte Unrecht überlasse ich jedem einzelnen.

In erster Linie wird mir die Unterzeichnung des Youngplanes vorgehalten, durch die ich mich in einen offenen Gegensatz zu der sogenannten nationalen Front gesetzt hätte. Die Unterschrift ist mir wahrlich nicht leicht geworden; aber ich habe sie gegeben in der Ueberzeugung, daß auch diese Etappe notwendig war, um zu unserer nationalen Freiheit zu gelangen, und ich glaube, ich habe recht gehandelt. Das Rheinland ist frei, die fremden Aufsichtsbehörden sind verschwunden. Der Youngplan mit seinen Voraussetzungen ist durch die tatsächliche Entwicklung bereits überholt. Ich glaube nicht, daß wir bei allen Schwierigkeiten der außerpolitischen Lage heute soweit wären, wenn ich damals dem Rat, nicht zu unterschreiben, gefolgt wäre.

Ein weiterer Vorwurf, der in der Agitation gegen mich eine Rolle spielt, ist der, daß ich die Notverordnungen unterschrieben habe. Ich weiß wohl, daß ich durch ihren Erlaß dem deut-

Fährt Brüning nach Genf?

Die kommende Auseinandersetzung mit Tardieu in der Abrüstungsfrage.

m. **Berlin**, 10. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Durch den Tod Briands und die Beisetzungsfeierlichkeiten sind die Dispositionen Tardieus, der schon wieder in Genf sein wollte, über den Haufen geworfen worden. Es ist aber damit zu rechnen, daß er in der nächsten Woche persönlich an den Abrüstungsberatungen teilnimmt. An der Spitze des Programms steht die Frage der Gleichberechtigung, die naturgemäß zu heftigen Auseinandersetzungen in der politischen Kommission führen wird, weil die Franzosen Deutschland unterschiedlich behandeln wollen. Der Reichskanzler hat alle Vorbereitungen getroffen, um unter Umständen schon in der kommenden Woche nach Genf fahren zu können. Er will aber dort nur erscheinen, wenn die Garantie besteht, daß auch die übrigen Ministerpräsidenten an den Beratungen teilnehmen. Die Möglichkeit ist natürlich noch gegeben, daß es zunächst nur zu einer allgemeinen und wenig bedeutenden Aussprache kommt, und daß die Entscheidung erst nach der Verhandlungspause, die am 19. März beginnt, fällt. Unter diesen Umständen wäre es natürlich besser, wenn der Kanzler erst im April oder Mai zur Abrüstungskonferenz fährt und dann die deutschen Interessen wahrnimmt, die eben darin gipfeln, daß für Deutschland jede Abrüstungskonvention unannehmbar ist, wenn nicht ausdrücklich festgestellt wird, daß wir auf dem Gebiete der Rüstung die gleichen Rechte und Freiheiten besitzen, die die anderen Mächte für sich in Anspruch nehmen.

Entschließungen statt Taten.

KL. **Genf**, 10. März. **(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)** Nachdem sich die Vertreter von 22 europäischen, 8 lateinamerikanischen und 3 anderen Staaten an der Debatte in der Generalkommission der außerordentlichen Vollversammlung über den chinesisch-japanischen Konflikt überwiegend durch allgemeine Bekenntnisse zur Völkerbundsidee beteiligt haben, anstatt zu dem Konflikt in seiner ungeheuren Weltbedeutung direkt Stellung zu nehmen, hat gestern und heute das Büro der außerordentlichen Vollversammlung über die eingereichte Entschließung in einer sechsstündigen Debatte beraten. Aus den Verhandlungen ist ein Vorentwurf entstanden, der heute nachmittag von den Delegationen nochmals überarbeitet und morgen der Vollversammlung vorgelegt werden wird. Zunächst sind lediglich die Grundprinzipien festgelegt worden. Es wird davon ausgegangen, daß auch bei dem vorliegenden Konflikt die für alle Völkerbundsmitglieder bestehenden Verpflichtungen in vollem Umfange gültig sind. Insbesondere wird an den gegenseitigen Schutz der territorialen Integrität und der politischen Unabhängigkeit aller Mitglieder und an die Verpflichtung der friedlichen Beilegung eines Streitfalles erinnert.

Auf dieser Grundlage folgen vier besondere Punkte. Punkt 1 bestätigt die vom Ratspräsidenten Briand am 10. Dezember abgegebene und später vom Zwölferausschuß wieder aufgenommene Erklärung, daß keine Verletzung der territorialen Integrität und politischen Unabhängigkeit eines Mitgliedstaates in Mißachtung des Artikels 10 von den Völkerbundsmitgliedern anerkannt werden könne. Punkt 2 weist darauf hin, daß eine Bereinigung des gesamten vorliegenden Konfliktes unter militärischem Druck dem Pakt widerspricht. Punkt 3 stellt fest, daß die oben angegebenen Prinzipien der internationalen Haltung und das Verfahren bezüglich der Lösung des Konfliktes mit dem Kelloggpakt übereinstimmt, der der wesentliche Faktor für die Konstituierung des Weltfriedens ist, — unter ausdrücklicher Erwähnung des Artikels 2, worin die vertragschließenden Teile sich zur friedlichen Regelung jeden Konfliktes bekennen. Punkt 4 bestätigt nochmals vorbehaltlich der späteren Entscheidung des vorliegenden Konfliktes den unbedingt verpflichtenden Charakter der oben angegebenen Grundsätze mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sämtliche Völkerbundsmitglieder keine Situationen anerkennen, die dem Völkerbund- und Kelloggpakt widersprechen. Außerdem wird auf die eigene Resolution der Vollversammlung vom 4. März hingewiesen, die das Aufhören der Feindseligkeiten und den Rückzug der japanischen Streitkräfte verlangt. Ferner wird von der Bereitwilligkeit der direkt an Schanghai interessierten Mächte, als Mitglieder des Völkerbundes zur Lösung des Konfliktes beizutragen, Kenntnis genommen mit der ausdrücklichen Bitte zur Mitarbeit an der Aufrechterhaltung der Ordnung. Außerdem soll ein Komitee von 19 Mitgliedern eingesetzt werden, das aus den Ratsmitgliedern (außer den am Konflikt Beteiligten) und den Vertretern von sechs anderen Mitgliedstaaten bestehen wird. Das Komitee soll seine Funktionen im Namen und unter Kontrolle der Vollversammlung ausüben und so schnell wie möglich einen Bericht über das Aufhören der Feindseligkeiten und den Rückzug der japanischen Streitkräfte erstatten und der Versammlung Vorschläge unterbreiten. Es ist zwecklos, schon heute ein Kommentar über diese Vorentwürfe zu geben, da man erst den endgültigen Beschluß der außerordentlichen Vollversammlung abwarten muß.

Chinesische und japanische Telegramme.

TU. **Genf**, 10. März. Die chinesische Regierung übermittelte dem Völkerbund eine Entschließung des Vollzugsausschusses der Kuomintang, in der gesagt wird, daß, wenn die internationalen Verträge weiterhin nur als Papierfetzen angesehen und keine Sanktionsmaßnahmen gegen Japan ergriffen würden, alle Versuche zur Aufrechterhaltung des Friedens zu spät kämen.

Ferner ist ein Telegramm des japanischen Außenministers eingegangen, der mitteilt, daß die japanische Regierung ihren Vertreter in Schanghai beauftragt habe, mit größter Beschleunigung Verhandlungen über die endgültige Einstellung der Feindseligkeiten mit Unterstützung der interessierten Staaten herbeizuführen. Die japanische Regierung wolle ihre Truppen zurückziehen, sobald die Waffenstillstandsverhandlungen zu einer befriedigenden Regelung geführt hätten.

schen Volk schwere Lasten zugemutet und mich der persönlichen Kritik sehr ausgesetzt habe.

Wir standen im letzten Sommer vor der Frage, ob wir durch politische Unterwerfung unter das Ausland uns finanzielle Erleichterungen erkaufen oder durch eigene Kraft und schwere Opfer uns als Nation selbst behaupten wollten. Ich habe nicht gezögert, mich für den letzteren Weg zu entscheiden.

Da der eigentliche Gesetzgeber, der Reichstag, versagte und nicht imstande war, auf dem normalen Wege der Gesetzgebung die erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung unmittelbarer Gefahren für Wirtschaft, Staatsfinanzen und Währung zu treffen, mußte ich einspringen und im Rahmen der mir durch die Reichsverfassung gegebenen außerordentlichen Befugnisse selbst handeln. Ich habe hierbei an den guten alten militärischen Grundsatz gedacht, daß ein Fehlgreifen in der Wahl der Mittel nicht so schlimm ist, als das Unterlassen jeglichen Handelns. Es ist durchaus begreiflich, daß über einzelne der getroffenen Maßnahmen Meinungsverschiedenheiten bestehen, und ich habe mich oft nur schweren Herzens zu einzelnen dieser Notverordnungen entschließen können.

Ich selbst bin der Ansicht, daß manche der Maßnahmen, die in schwieriger, schwer übersehbarer Situation eilig getroffen werden mußten, verbesserungsfähig sind. Ich glaube auch nicht, daß all die Belastungen, die sie enthalten, auf die Dauer aufrechterhalten werden können. Im Gegenteil hoffe ich, daß manche Bestimmungen bald aufgehoben oder durch andere Regelung ersetzt werden können.

Keiner der Kritiker kann mir zum mindesten das Motiv heißester Vaterlandsliebe und stärksten Wollens absprechen, und selbst die lautesten Rufer im Streit gegen das sogenannte „System“ werden zugeben müssen, daß ich bei diesen schweren Entscheidungen frei von jeder Bindung aus eigenster persönlicher Verantwortung gehandelt habe.

Noch stehen wir mitten im Kampf. Die Entscheidungen auf dem Felde der Außenpolitik stehen noch bevor. Wichtige Aufgaben im Innern, insbesondere die Linderung der furchtbaren Arbeitslosigkeit, harren der Lösung. Das große Ziel können wir aber nur erreichen, wenn wir uns zu einer wahren Volksgemeinschaft zusammenfinden. Ich kann nicht glauben, daß Deutschland in innerem Hader und im Bürgerkrieg versinken soll, wo es gilt, im Ringen um die Freiheit und Geltung der deutschen Nation zusammenzustehen. Ich erinnere an den Geist von 1914 und an die Frontgesinnung, die nach dem Manne fragte und nicht nach dem Stande oder der Partei. Wie einst im Kriege die Not des Vaterlandes alles Trennende aufhob und die Massen des Volkes — gleich, ob sie der Arbeiterschaft, dem Landvolk oder dem Bürgertum angehörten — in gleicher Weise hingebungsvoll ihre Pflicht getan haben, so gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß Deutschland sich zu einer neuen Einigkeit im Gedanken an das Vaterland zusammenfindet.

Wer mich nicht wählen will, der unterlasse es. Ebenso werde ich aber niemanden zurückstoßen, der die Einheit des Deutschen Reiches in meiner Person finden will.

Die Verantwortung, die mich aushalten ließ im Kriege, bis ich das Heer in die Heimat zurückgeführt hatte, die Verantwortung, die mir als Reichspräsident alle die entscheidenden Entschlüsse abrang, diese Verantwortung vor meinem Gewissen zwingt mich auch jetzt auszuharren und dem deutschen Volke in Treue zu dienen.

Hierfür meine letzte Kraft herzugeben, habe ich mich erneut zur Verfügung gestellt. Das ist Sinn und Ziel meiner Kandidatur“.

★

Nach der Rede des Reichspräsidenten wurde das Deutschlandlied gespielt.

Aufruf des bayerischen Ministerpräsidenten.

T.U. München, 10. März. Ministerpräsident Dr. Held hat am Donnerstag folgenden Aufruf an alle Bayern erlassen:

„Bayern hat bei der Reichspräsidentenwahl im Jahre 1925 Hindenburgs Sieg über alle Parteikandidaturen entschieden. Hindenburgs erste Wahl hat die schwere opferreiche Periode des deutschen Wiederaufbaues, der innerpolitischen Festigung und der außenpolitischen Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern der Welt eingeleitet. Das bayerische Volk möge sich darum heute seiner rühmlichen Entscheidung vom Jahre 1925 erinnern und wiederum Hindenburgs Wahl zum Reichspräsidenten gewährleisten. Hindenburgs Wahl allein bewahrt uns vor dem innerpolitischen Chaos und sichert uns die Achtung des Auslandes. Hindenburgs Wahl allein bietet Sicherheit gegen Bürgerkrieg im Innern und gegen feindliche Uebergriffe von außen. Hindenburg allein steht über allen Parteien und ist Symbol für Deutschlands Größe in der Vergangenheit und für Deutschlands Ehre und Freiheit in der Zukunft. Darum Bayern, ohne Unterschied der Partei, der Konfession, des Alters und des Standes, bleibt Euch treu und wählt Hindenburg, damit er den begonnenen Wiederaufbau im Innern und Deutschlands Befreiung von unmöglichsten Lasten und Fesseln vollenden kann.“

74 Historiker für Hindenburg.

★ **Berlin**, 10. März. Wie die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburgausschüsse mitteilt, haben 74 deutsche Historiker einen Aufruf erlassen, in dem sie zur Wahl Hindenburgs auffordern. Im Aufruf heißt es u. a.: In seiner (Hindenburgs) historischen Erscheinung vereinigen sich Geschichte und Zukunft, Persönlichkeit und Gesamtheit zu einer selbstlos in ehrwürdiger Sachlichkeit und ruhiger, maßvoller, gebietender Sicherheit schaffenden Kraft. Kein anderer kann in diesen schweren Stunden einen Halt darreichen wie er.

Verschiebung der württembergischen Landtagswahlen

T.U. Stuttgart, 10. März. Der für die württembergischen Landtagswahlen bisher genannte Termin des 10. April wird kaum mehr in Frage kommen. Wie verlautet, ist der 17. oder der 24. April für die württembergischen Landtagswahlen in Aussicht genommen worden.

Haussuchungen bei der NSDAP. in Kaiserslautern.

T.U. Kaiserslautern, 10. März. Im Zusammenhang mit den neuen Bombenfunden in der Pfalz nahm die hiesige Kriminalpolizei, unterstützt durch Schutzpolizeibeamte, in den Wohnungen einer Reihe hiesiger Nationalsozialisten Haussuchungen vor. Die Durchsuchungen verliefen ergebnislos.

Verhaftet und nach Göttingen überführt.

T.U. Dresden, 10. März. Der Student Pfleghar, der unter dem Verdacht, den Diebstahl in dem Göttinger Universitätsinstitut ausgeübt zu haben, verhaftet wurde, ist auf Ansuchen der Göttinger Staatsanwaltschaft unter Begleitung zweier Dresdener Kriminalbeamter nach Göttingen überführt worden.

Unwetter im Elsaß.

Schwere Schäden in Straßburg.

T.U. Paris, 10. März. Der Schnee- und Regensturm, der seit über 24 Stunden die Gegend von Straßburg heimsucht, hat einen großen Teil der Fernsprech- und Telegraphenverbindungen zerstört. Der Telegraphendienst war am Mittwoch vollkommen unterbrochen, so daß die Telegramme mit der Eisenbahn nach Paris befördert werden mußten. Auch am Donnerstag sind die Verbindungen innerhalb der Provinz noch unterbrochen. Allein in Straßburg sind mehr als 1000 Fernsprechverbindungen gestört. Seit 14 Jahren ist im Elsaß ein Unwetter mit solchen Auswirkungen nicht mehr beobachtet worden.

300 000 Franken für Briands Beisetzung.

T.U. Paris, 10. März. Die französische Kammer genehmigte Donnerstag vormittag gegen die Stimmen der Kommunisten einen Kredit von 300 000 Franken für die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Außenminister.

Briands Leiche wurde heute ins Außenministerium überführt und im Uhrensaal, dem größten Raume des Ministeriums, aufgebahrt. 20 000 Menschen defilierten an der Leiche, weitere Tausende standen nach Einbruch der Dunkelheit noch wartend vor den Toren. Viele knieten an der Leiche Briands andächtig nieder. Viele Frauen hatten auch ihre Kinder mitgebracht und ließen sie niederknieen.

Frau Stresemann, die wahrscheinlich aus Nizza zum Begräbnis Briands nach Paris kommen wird, hat die deutsche Botschaft in Paris, in ihrem Namen an der Bahre Briands einen Kranz niederlegen zu lassen.

Tschiangkaischek übernimmt den Oberbefehl

T.U. Nanking, 10. März. Marschall Tschiangkaischek erklärte in einem Befehl, daß er die Leitung der gesamten Armee der See- und Luftstreitkräfte übernehme. Er werde alles tun, um das verlorene Gebiet zurückzugewinnen. Die militärischen Operationen der letzten Tage, die große Menschenverluste forderten, seien auf die Schuld Japans zurückzuführen, das das chinesische Reich zum Zerfall bringen wolle.

Geständnisse des Moskauer Attentäters

Von polnischen Kreisen beauftragt?

T.U. Moskau, 10. März. Von russischer amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß der Attentäter des Botschaftsrats von Twardowski, Stern, gestanden hat, in Moskau einen Helfershelfer namens Sergei Sergejewitsch Wasiljew zu haben. Wasiljew ist bereits von O.G.P.U. verhaftet worden. Stern gab weiter an, daß Wasiljew und er von polnischen Staatsangehörigen beauftragt worden sei, den Anschlag auszuführen, um die Beziehungen zwischen Moskau und Berlin zu stören und die internationalen Beziehungen der Sowjetunion zu verschlechtern. Stern habe mit Hilfe Wasiljews die Zeit festgestellt, in der von Dircksen die Botschaft zu verlassen pflegte, um ihn, nicht von Twardowski, zu erschießen.

Weiter gab Stern nach der russischen amtlichen Mitteilung Erklärungen über seine Beziehungen zu polnischen Kreisen ab, die im Interesse der Untersuchung jedoch jetzt nicht veröffentlicht werden können. Die O.G.P.U. teilt mit, daß die Akten nunmehr der Obersten Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Klage wegen Vorbereitung zum Mord und Konterrevolution übergeben werden.

Polnische Kanonenboote vor Danzig.

T.U. Danzig, 10. März. Am Mittwoch sind zwei polnische Kanonenboote in den Danziger Hafen eingelaufen. Die Mannschaften der beiden Kriegsschiffe gingen in Danzig an Land, wozu sie allerdings auf Grund der bestehenden Bestimmungen zur Zeit noch berechtigt sind. Trotzdem ist das polnische Vorgehen unter den obwaltenden Umständen und besonders angesichts der ablehnenden Danziger Haltung gegenüber polnischen Flottenbesuchen nichts anderes als eine bewußte Herausforderung und politische Taktlosigkeit.

Der deutsche Dampfer außer Gefahr?

T.U. Hamburg, 10. März. Zu der Ruderhavarie des Hapag-Frachtdampfers „Harburg“ erfahren wir von der Hamburg—Amerika-Linie, daß auch am Donnerstag vormittag bei ihr noch kein weiterer Funkspruch von Bord des Schiffes vorlag. Man betrachtet das als Zeichen dafür, daß dem Schiff keine ernste Gefahr drohe und die Schiffsleitung in aller Ruhe auf das Eintreffen der Bergungsdampfer warte. Die „Harburg“ ist 4880 Bruttoregistertonnen groß und befindet sich mit einer Schiffsgutladung nach Boston—Baltimore.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil).

Freitag, den 11. März.

Landestheater: Nachmittags „Nina“, 15—17 Uhr. — Abends „Wallensteins Tod“, 20—23 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe, 20.30 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Columbus, die Entdeckung Amerikas, 17 Uhr. — Im Lande der Dolomiten, 20.30 Uhr.
Geographische Gesellschaft: Vortrag Dr. J. Georgi-Hamburg über „Die deutsche Grönlandexpedition Prof. Alfred Wegeners 1929/31“, Studentenhaus, Parkring 7, 20 Uhr.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 16 Uhr. — Operetten-, Tonfilm-, Schlager-Abend, 20.30 Uhr.
Kaffee Odeon: Operetten- und Schlager-Wunschabend.
Kaffee Museum: Gesellschafts-Tanzabend; Dr. Németh.
Kaffee-Kabarett Roland: Dagma, die Hellseherin.
Wiener Hof: Tanz.
Gloria-Palast: Rasputin, der Dämon der Frauen.
Palast-Lichtspiele: Hurra — ein Junge.
Schauburg: Unter falscher Flagge.
Residenz-Lichtspiele: Stürme der Leidenschaft.
Union-Theater: Berge in Flammen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht
deshalb benutze man auf natürlichem Wege das weltberühmte „Exlepäng“. Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 33 Jahren Weltruf. Von Tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis 5.70 RM. Für schwarze Haare „Extra stark“ 9.70 RM. Erhältlich in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien usw., wo nicht, direkt zu haben Parfümeriefabrik „Exlepäng“, Berlin SO. 128, Muskauer-Straße 9. (87310)

Das Rätsel der weißen Indianer.

Von

Dr. Richard Keller.

Im Innern Südamerikas lebt das fast sagenhafte Volk der weißen Indianer. Nur sehr schwer gelingt es, bis dorthin vorzudringen, wo sie noch in völliger Unberührtheit leben. Der Weg führt durch Sümpfe und Fiebergegenden. Undurchdringliche Wälder, meilenweite Barrikaden von Schlingpflanzen versperren ihn. Allerlei gefährliche Tiere, vor allem auch Schlangen, erfordern steten Kampf und ununterbrochene Wachsamkeit. Wissenschaftliche Expeditionen, die sich auf den Weg machten, um das Leben der weißen Indianer in seiner Ursprünglichkeit zu erforschen, sind bereits mehrfach untergegangen, andere wieder kamen überhaupt nicht sehr weit. Die Indianer selbst wehren jede Annäherung mit vergifteten Pfeilen ab, sie sind jedem Fremden feindlich gesinnt.

In Anbetracht aller dieser Umstände ist das, was wir über sie wissen, nur sehr wenig und lückenhaft. Es ist so wenig, daß viele noch heute das Dasein dieser merkwürdigen Menschen überhaupt bezweifeln. Sie leugnen nicht, daß im Innern von Südamerika Bewohner von heller Hautfarbe leben, aber sie behaupten, daß der Beweis für irgend einen Zusammenhang mit den Indianern Nordamerikas, mit den „Rothäuten“ fehle. Man wisse überhaupt nicht, welcher Rasse dieses Volk zuzurechnen sei, wisse nicht, ob es sich nur um einen Stamm oder um eine ganze Anzahl von Stämmen handle.

Erst jetzt scheint einiges Licht in diese Angelegenheit zu kommen. Die weißen Indianer, von denen man annahm, daß sie nur im tiefsten Innern der riesigen südamerikanischen Urwälder leben, scheinen auch noch andere Wohnstätten zu haben. Bei seinem Vordringen durch die gleichfalls ziemlich unzugänglichen Dschungeln verschiedener Inseln an der Küste Panamas entdeckte der Forschungsreisende Dr. W. Sterling auf einer davon einen Stamm weißer Eingeborener. Es gelang ihm, drei davon, zwei Männer und eine Frau, zu überreden, sich ihm anzuschließen. Sie haben die Reise bis in seine nordamerikanische Heimat mitgemacht und wurden dort eingehenden Untersuchungen unterzogen. Diese Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, sie haben aber bereits sehr bemerkenswerte Ergebnisse geliefert.

Das Merkwürdigste unter diesen Ergebnissen bezieht sich auf ihre Sprache, die auf Schallplatten aufgenommen und genau erforscht wurde. Alle Sprachen, die von den bisher bekannten Eingeborenen Mittelamerikas gesprochen werden, zeigen gewisse Aehnlichkeiten, lassen erkennen, daß sie auf eine gemeinschaftliche Ursprache zurückgehen. Die Annahme erscheint gerechtfertigt, daß es die Sprache der Mayas war, von der sie sich ableiten. Die Uebereinstimmung zwischen ihnen ist teilweise so groß, daß man alle diese Sprachen bereits unter der Bezeichnung „Mayassprache“ zusammengefaßt hat und daß man behauptet, es handle sich nur um fünf verschiedene Dialekte. Die Sprache der jetzt aufgefundenen weißen Indianer hat nicht das Mindeste mit diesen Dialekten zu tun. Sie zeigt deutliche Anklänge an das Sanskrit, an die alte Ursprache Indiens.

Sehr eigenartig sind auch die Musikinstrumente, die dieser Volksstamm benutzt. Sie besitzen richtige Flöten, die aus Vogelknochen hergestellt sind. Die Knochen haben oben ein Mundstück, das dem unserer Flöten ähnelt, und unten vier Löcher, die genau so wie die unserer Flöten mit den Fingerspitzen verschlossen werden. Auch das Spielen entspricht dem unserer Instrumente. Außerdem aber gebrauchen sie Panflöten, die gleichfalls aus Vogelknochen angefertigt sind. Diese Panflöten geben, wie dies auch bei den griechischen der Fall war, sieben Töne. Des weiteren benutzen sie Rasseln, die in der Hauptsache dazu dienen, Kinder zum Einschlafen zu bringen.

Die bisher durchgeführten Erforschungen haben also sehr wichtige Erkenntnisse zu Tage gefördert, ohne daß dadurch das Dunkel irgendwie gelichtet worden wäre, das über den weißen Indianern im Allgemeinen und denen Mittelamerikas im Besonderen schwebt. Dieses Dunkel ist vielmehr noch größer geworden, lassen sich doch gar keine Beziehungen zwischen dem gegenwärtigen Wohnort dieser Indianer und Indien denken. Es ist nicht anzunehmen, daß eine Auswanderung über die weite Wasserfläche des großen Ozeans stattgefunden hat. Ob die Panflöte, die in bezug auf ihr Aussehen und die Zahl ihrer Töne der griechischen entspricht, auf irgendwelche Beziehungen zu Griechenland und damit zu Europa deutet, wird gleichfalls nicht leicht zu ermitteln sein. Vielleicht, daß weitere Untersuchungen Klarheit bringen, obschon dafür vorerst wenig Aussicht besteht. Jedenfalls haben uns die gegenwärtigen Untersuchungen über eine wichtige Frage Aufklärung gebracht. Mehrfach ist behauptet worden, die weißen Indianer seien Albinos, also Menschen mit sehr hellen Haaren und roter Regenbogenhaut. Das ist, wie nunmehr sicher festgestellt wurde, nicht der Fall.

Noch eine andere Indianerfrage ist in jüngster Zeit bearbeitet worden. In seinen Tagebüchern beschreibt Kolumbus die ersten Einwohner Amerikas, auf die er bei seiner Landung stieß. Diese Beschreibungen sind zwar ziemlich genau gehalten, sie passen jedoch auf keinen der bekannten nord- und mittelamerikanischen Indianerstämme. Trotz ihrer Genauigkeit genügen sie außerdem nicht, um den Forschern hinreichende Anhaltspunkte darüber zu geben, um welches Volk es sich gehandelt haben könnte. Der Ethnograph Dr. Herbert W. Krieger hat nun die für diese Frage in Betracht kommenden Inselgruppen genau untersucht. Aus den Resten älterer Kulturen, die er dort vorfand, läßt sich nicht erkennen, ob die Einwohner, die zu Kolumbus' Zeiten dort lebten, südamerikanischer Herkunft waren. Aus gewissen Einzelheiten der Ernährung und aus sonstigen Spuren glaubt Dr. Krieger aber annehmen zu dürfen, daß die in Frage kommenden Indianer zum Stamme der „Arawaks“ gehörten, der inzwischen ausgestorben ist. Es ist wahrscheinlich, daß die Arawaks aus Südamerika auf die Inseln um Florida herum auswanderten, oder daß sie vor ihren Feinden dorthin flohen. Ebenso wahrscheinlich ist es, daß sie zur Zeit des Kolumbus noch lebten, daß sogar die Inseln ausschließlich von ihnen bevölkert waren.

Karlsruher Konzerte:

Liszt-Wagner-Abend.

Richard Wagner-Verband deutscher Frauen.

Zugunsten des Bayreuther Stipendienfonds gab die hiesige Ortsgruppe des Richard Wagner-Verbandes deutscher Frauen im sehr gut besuchten Saale der Gesellschaft „Eintracht“ ein eindrucksvolles Konzert, das ausschließlich Werke von Richard Wagner und Franz Liszt brachte. Für die Klavierwerke von Franz Liszt, die man gegenwärtig selten in unseren Konzertsälen hören kann, war einer der besten, berufensten Lisztspieler gewonnen, Professor Joseph Pembaur-München. Sein Liszt-Abend, den er vor einigen Jahren hier gab, ist unvergessen; er brachte damals und an dem zur Besprechung stehenden Abend eine hochbedeutende Gestaltungskraft und eine blendende und glänzende Virtuosität, die allerdings hier nicht auf äußere Betonungen hinausgeht, auf Blendwerk- und -kraft, sondern in einen unmittelbar inspirierten Vortrag hineinführt, in einen Vortrag, der überlegen und klar formt und in beglückender Weise einen echten Romantiker und Poeten am Klavier erkennen läßt, Vorzüge, die man früher auch bei seinem Schubert- und Schumannspiel bewundern konnte. Bezeichnend für sein Liszt-Spiel ist die Wucht und rhythmische Energie in den Bässen und die Gabe der imposanten Steigerung. „Der heilige Franz über die Wogen schreitend“, das Waldesrauschen und die zwölfte Rhapsodie brachten ihm rauschenden Beifall. Mit seiner Frau Maria, einer bedeutenden Pianistin, vermittelte er weiterhin das Konzert Pathétique gefaßt und geschlossen und ausgewogen im Zusammenspiel.

Eine angenehme Unterbrechung in die Folge dieser Klaviermusik brachte Kammersänger Theo Strack vom Badischen Landestheater mit Gesängen aus der „Walküre“, aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ und „Siegfried“. Der beliebte Künstler zeigte sich in bester stimmlicher Verfassung; er wußte seine besonders in der Höhe echt tenorale, Glanz ausstrahlende Stimme einem musikalischen und warm empfundenen Vortrag dienstbar zu machen und hatte gleichfalls einen glänzenden Erfolg. Generalmusikdirektor Joseph Krips wirkte als gewandter und schmiegsamer Begleiter am Flügel. Joseph Pembaur und Theo Strack mußten sich auf den anhaltenden Beifall hin zu Dreingaben entschließen. — Diesem eindrucksvollen Konzert wohnte auch Frau Winifried Wagner-Bayreuth an. he.

*

Badisches Landestheater: „Der Freischütz“. In der ersten Wiederholung dieser mit großem Erfolg in den allmählich matt werdenden Opernspielplan aufgenommenen Oper sang Ellen Winter die Agathe. Diese junge Künstlerin ist durch ihre großartig erfaßte und durchgeführte Salome in die forderste Reihe der jungen aufstrebenden Bühnensängerinnen gerückt. Auch die Agathe gab ihr reiche Gelegenheit, ein schönes, gewinnendes Spiel und vor allem den glücklichen, sicheren Einsatz ihrer großen, dramatisch spannkräftigen Stimme zu zeigen. Im zweiten Akt erhielt sie für den glänzenden Aufbau der Arie den herzlichen Beifall bei offener Bühne.

Quer durch den Kraichgau.

Sorgen der Landwirte. — Rückblick und Ausblick in den Vereinen. — Auf der Walstatt des Dreißigjährigen Krieges.

Mit dem Monat März beginnt für unsere Landwirte wieder die Arbeit in Feld und Weinberg. Das stürmische Wetter dieser Märztage ist ihnen gerade recht, denn Erfahrung hat gelehrt: „Märzenwinde, Aprilregen bringen im Mai einen großen Segen." Dieser Segen ist zu wünschen, denn wir brauchen Brot für all die vielen Armen und Hungrigen, die Not leiden, Not nicht allein durch die Arbeitslosigkeit, bedingt durch den Stillstand der Fabriken, sondern, wie zum Beispiel in Kirrlach, Huttenheim und Neudorf, durch das unglückliche Schicksal des deutschen Hopfenbaues. Bei den niederen Preisen von 8—10 RM je Zentner konnten hier noch nicht einmal die Hopfenstangen aus dem Erlös bezahlt werden. In Rheinsheim erhofft man sich von der Spargelernte eine gute Einnahme. Man hat eine Mannheimer Firma gewonnen, die täglich die Spargeln abholt und die Preise nennt. Aber die Spargelbauern mußten sich verpflichten, keine Spargeln anderweitig zu verkaufen. Dieses Rheinsheim ist ein Ort mit sehr betriebsamer, durchweg landwirtschaftlicher Bevölkerung, macht einen äußerst sauberen, ja wohlhabenden Eindruck und gibt den Beweis, daß eine Gemeinde, die gut geleitet wird und aus fleißigen und anspruchslosen Menschen besteht, noch immer vom Boden leben kann. Die hiesige Ortsviehversicherungsanstalt, die 241 Mitglieder zählt, wählte bei ihrer Versammlung einstimmig Bürgermeister Weick zum 1. Vorsitzenden. In der Generalversammlung des Männergesangvereins „Konkordia", in der Valentin Haus zum 1. Vorsitzenden bestimmt wurde, ernannte man für 40jährige treue Mitgliedschaft Theodor Brecht II zum Ehrenmitglied.

In Wiesental ist man mit den Vorbereitungsarbeiten zu der vom Handwerker- und Gewerbeverein auf Palmsonntag geplanten Ausstellung sehr beschäftigt, und der „Männergesangverein" richtet sich schon auf die Teilnahme an dem in Friedrichstal am 26. Juni stattfindenden Preissingen ein. Der Musikverein „Harmonie" hat in Ernst Baumann-Oberhausen, der in Musikerkreisen sehr geschätzt ist, einen neuen Dirigenten gefunden.

Fast durchweg ist in den Gemeinden ein größerer Zugang von ABC-Schützen zu melden als im vergangenen Jahr. So kommen in Neudorf 70 Kinder in die Schule, während nur 19 Schüler entlassen werden, mithin ein Mehr von 51 Kindern. In Menzingen werden 28 neue Schüler aufgenommen bei einem Abgang von 13. Die Gesamtschülerzahl nimmt auch hier im neuen Schuljahr zu. Eine alte Sitte wurde zur großen Freude der Schuljugend am Schlusse der alle zwei Jahre stattfindenden Religionsprüfung aufgenommen: Jedes Kind erhielt eine Bretzel. Von einem hübschen Familienabend des „Musikvereins", der unter Leitung von Musiklehrer Lehmann-Bruchsal steht, und bei dem der Gesangverein Konkordia mitwirkte, ist noch zu berichten, ebenso, daß sich der Gesangverein einen über stattliches Stimmenmaterial verfügenden Chor angegliedert hat.

Die Frage des Amtsgerichts ist in Philippsburg aktuell. Wird es so kommen, daß die hiesige Richterstelle aufgehoben und lediglich nur ein Beamter hier bleiben wird, während an gewissen Amtstagen der Richter von Bruchsal herüberkommt? Es wäre für Philippsburg eine Einbuße seines Ansehens als Amtsstädtchen. Die Vorträge für jugendliche Erwerbslose finden starken Anklang. Hauptlehrer Gießler sprach über „Das Schachspiel". Praktische Uebungsstunden sollen die erste Einführung geben. Unterstützt durch schöne Lichtbilder berichtete Hauptlehrer Heilig über seine Erlebnisse als Flieger im Weltkrieg. — Die Jahreshauptversammlung des Turnvereins zeigte, daß in allen Abteilungen gut gearbeitet wurde, nur wünschte man, daß die Beteiligung am Geräte- und Frauenturnen eine bessere würde. Man beschloß, wieder eine Schülerriege zu gründen und den Beitrag für Erwerbslose zu ermäßigen. Ueber den Arbeitsfreiwilligendienst (Herrichtung des Turn- und Spielplatzes) sollen Verhandlungen mit dem Arbeitsamt Bruchsal gepflogen werden. — Bei der Generalversammlung des „Musikvereins" kam zur Sprache, daß der hiesige Gemeinderat es ablehnt, weiterhin den Violinunterricht zu honorieren. Dadurch ist es auch Minderbemittelten unmöglich gemacht, etwas Musik zu erlernen. Es wurde eine Entschließung an den Gemeinderat gefaßt, des Sinnes, daß an der Aufrechterhaltung dieser Einrichtung festgehalten werden müsse.

Bei den Abhebungsarbeiten im Gewann Hofacker in Unterwisheim stieß man auf eine alte Gräberreihe. In Gegenwart des Bezirkspflegers für vorgeschichtliche Funde, Dipl.-Ingenieur Lederle, wurde nun am Ostabhange des an das Schloß anschließenden Hofackers- und Hochplateaus eine Reihe von Gräbern erschlossen. Von Nord nach Süd lagen auf dem unteren der zwei Absätze im Abstand von 1,50 Meter drei Männer mit gefalteten Händen in Einzelgräbern. Das vierte Grab ergab das merkwürdige Bild einer Doppelbestattung. Die Gräber, etwa 80 Zentimeter unter dem damaligen gewachsenen Boden liegend, enthielten keinerlei Beigaben von Waffen oder Münzen. Eine Frau Jakob Braun erklärte aber, daß an der gleichen Stelle vor über 30 Jahren, als ein Nußbaum ausgehoben wurde, ebenfalls menschliche Skelette und dabei vier Münzen mit der Jahreszahl 1620 gefunden worden seien. Bei dieser Bestattung kann es sich also um Soldaten aus dem Dreißigjährigen Kriege handeln. Ob die jetzt angeschnittene Gräberreihe sich weiter den Abhang entlang fortsetzt, dafür können wohl die weiteren Erdabtragarbeiten, die gegenwärtig vorgenommen werden, Anhalt geben.

Zur Sitzung des Landtags.

In die bereits gemeldete Tagesordnung der sechsten Sitzung des Badischen Landtags am Dienstag, dem 15. März, nachmittags ¼4 Uhr, wurden noch folgende Punkte aufgenommen: 1. Dr. Föhr u. Gen., Ermäßigung der Pachtpreise und öffentlichen Gebühren (Nr. 30), 2. Lechleiter u. Gen., Mietsenkung für an verheiratete Beamte des badischen Sicherheitsdienstes vermietete reichseigene Wohnungen (Nr. 59), 3. Magin u. Gen., Einfuhr von elsässischem Salat nach Baden (Nr. 66), 4. Dr. Brühler u. Gen., Geschäftsgebaren der Badischen Bauernbank in Freiburg und der Zentralbezugs- und Absatzgenossenschaft des Badischen Bauernvereins in Freiburg (Nr. 60), 5. Merk u. Gen., Geschäftsgebaren bei den Organisationen des Badischen Bauernvereins (Nr. 72).

Preissenkung in den Landesbädern.

Der allgemeinen Preis-Senkung folgend, sind die an sich schon mäßigen Sätze für Verpflegung und Wartung im Landesbad zu Baden-Baden und im Landessolbad zu Bad Dürrheim herabgesetzt worden. Es ist damit weitesten Kreisen die Möglichkeit geboten, in diesen Anstalten Erholung und Gesundung zu finden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

eh. **Ettlingen**, 9. März. **(Bettlerschecks.)** Demnächst kommen hier Bettlerschecks zu 2 und 3 Pfennig zur Ausgabe, mit denen sich die Inhaber in den hiesigen Geschäften Lebensmittel (außer Tabak und Alkohol) kaufen können.

nz. **Eggenstein**, 9. März. **(Noch rechtzeitig gelöscht.)** In dem Anwesen des Friedrich Bauer brach in der letzten Nacht ein Brand aus, der aber von der Tochter rechtzeitig bemerkt wurde. Das entstandene Feuer war durch die auf dem letzten Brandplatz noch weilende Brandwache bald gelöscht. Der Schaden ist nicht erheblich.

§ **Bruchsal**, 10. März. **(Aufgeklärter Diebstahl.)** In Karlsdorf wurde dem Bäckermeister Huber vor einigen Wochen die Ladenkasse mit 1180 Mark Inhalt gestohlen. Es ist nun der Gendarmerie gelungen, den Täter zu verhaften, der auch bereits ein Geständnis abgelegt hat. Die Kassette wurde samt Inhalt im Heu wieder gefunden.

Hambrücken (Amt Bruchsal), 10. März. **(Zeichen der Zeit.)** In der Zwangsversteigerung eines vor einigen Jahren für 13 000 Mark erstellten Anwesens ging dieses an den Wohnungsverband Bruchsal als einzigen Steigerer für 4650 Mark über.

Kreis Mannheim.

// **Mannheim**, 10. März. **(Reiche Diebesbeute.)** Wie der Polizeibericht mitteilt, wurde in der Nacht zum 8. März in ein Verkaufshäuschen in Neckarau ein Einbruch verübt, bei dem die Täter reiche Beute machten. Gestohlen wurden 167 Pakete Tabak, 600 Schweizer Stumpen, 1300 Zigarren, 6750 Zigaretten, mehrere Karton Schokolade, 60 Büchelchen Zigarettenpapier und eine silberne Taschenuhr.

ho. **Hockenheim**, 10. März. **(Landesverbandstagung ehemaliger 111er.)** Am vergangenen Sonntag fand in Hockenheim die Jahresversammlung des Landesverbandes ehemaliger 111er statt. Die Verbandsfragen wurden vormittags erledigt und beschlossen, daß im Spätherbst in Rastatt ein Treffen alter Regimentskameraden stattfinden soll. Es waren zahlreiche Vereine aus Unter- und Mittelbaden erschienen. Die Stadtkapelle und der Gesangverein „Liederkranz" trugen zur Unterhaltung bei. Alle Besucher waren über den schönen Empfang in Hockenheim erfreut und jeder Kamerad ging mit der Befriedigung nach Hause, in Hockenheim einen Tag alter Soldatenkameradschaft verlebt zu haben.

Kreis Mosbach.

l. **Aglasterhausen** (Amt Mosbach), 9. März. **(Bilanz der Vereine.)** Am Sonntag nachmittag hatten sich die Handwerker und Gewerbetreibenden zur Generalversammlung versammelt. Der Rechenschaftsbericht konnte sehr befriedigen; Vorstand und Kassier wurde Entlastung erteilt. In der Neuwahl wurden einstimmig gewählt: Müllermeister Karl Frey jun. zum ersten Vorsitzenden, Schreinermeister Wilhelm Lechner jun. zum zweiten Vorsitzenden, Malermeister Ludwig Schmitt zum Schriftführer und Schneidermeister Otto Stumpf zum Kassier. — Auch der Kriegerverein hielt seine Generalversammlung ab. Hier ergab die Neuwahl folgendes Bild: Glasermeister Ludwig Oechsle erster Vorsitzender, Fabrikant Dr. Fritz Maisack zweiter Vorsitzender und Wirt Wilhelm Brenner Schriftführer und Kassier, nachdem der seitherige Kassier, der zehn Jahre lang zur Zufriedenheit aller die Kassengeschäfte führte, eine Wiederwahl ablehnte.

= **Eberbach**, 10. März. **(Abbau bei der Oberrealschule.)** Nach einer Mitteilung des Ministeriums für Kultus und Unterrichts an das Bürgermeisteramt wird die Oberrealschule ihre zwei oberen Klassen verlieren, und zwar wird im nächsten Schuljahr die Unterprima ausfallen und im übernächsten auch die Oberprima.

Neckarelz, 10. März. **(Obstbäume zerstört.)** Einem hiesigen Landwirt wurden dieser Tage auf einem Acker sechs junge Bäume von unbekannter Hand abgeschlagen. Da sich allerorts derartige Frevelakte mehren, ist zu wünschen, daß man des Täters habhaft wird und ihn einer exemplarischen Strafe zuführt.

Kreis Baden.

r. **Ottenau** (Murgtal), 9. März. **(Die Freiwillige Feuerwehr.)** Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr fand im „Sternen" statt und war zahlreich besucht. Kommandant Brinkel begrüßte die Wehrmannschaft. Der Jahresbeitrag wurde von 2 RM. auf 1.40 RM. gesenkt. Für 30jährige aktive Mitgliedschaft wurden Tobias Brückel und Gabriel Stößer geehrt. Neuwahlen wurden keine vorgenommen. Jahres- und Kassenbericht fanden die einmütige Zustimmung der Versammlungsteilnehmer.

Kreis Villingen.

ul. **St. Georgen** i. Schwarzwald, 10. März. **(Schülerkonzert.)** Im „Waldhotel-Weggler" fand unter Leitung von Musikdirektor Brinkmann ein sehr gut besuchtes Schülerkonzert statt, das der leichten Kammermusik gewidmet war. Dem Konzert lag der Gedanken zu Grunde, nicht Einzelleistungen zu zeigen, sondern das Gruppenspielen herauszustellen. Erwähnt seien hier das vierhändige Glöckenspiel aus der „Die Zauberflöte", der „Reigen seliger Geister" aus „Orpheus", eine Sonate v. Beller. Das Prälude v. Rachmerninoff, sowie die zweite Rhapsodie v. Liszt. Ein Streichorchester aus 30 Personen bildete mit der Aufführung einiger Tonwerke von Haydn, Bizet und Mozart den würdigen Abschluß. Der Ertrag einer Sammlung wurde der Winternothilfe überwiesen.

Ueberfall auf Nationalsozialisten.

Schwetzingen, 10. März. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr wurden einige Besucher der nationalsozialistischen Versammlung vor der Wirtschaft zum „weißen Schwan" von politischen Gegnern überfallen und zum Teil schwer verletzt. Die Täter trugen Selterswasserflaschen bei sich, mit denen sie auf die Nationalsozialisten einschlugen.

Unfallchronik.

≡ **Ettlingen**, 10. März. **(Grauenhafter Unglücksfall.)** Beim Auflegen eines Treibriemens auf die Transmissionsscheibe, verunglückte heute mittag in der Spinnerei und Weberei in Ettlingen der Webermeister Josef Bauer aus Reichenbach sehr schwer. Er wurde von der Transmission erfaßt und ihm der rechte Arm buchstäblich abgerissen. Außerdem erlitt er neben mehreren Verletzungen noch einen Oberarmbruch. Er wurde ins Städt. Krankenhaus Karlsruhe verbracht. Es besteht Lebensgefahr.

≈ **Lauf**, Amt Bühl, 9. März. **(Schwerer Arbeitsunfall.)** Hier verunglückte im Sägewerk der ledige, 40 Jahre alte Säger Hermann Doninger dadurch, daß er auf dem nassen Zementboden ausglitt und seinen Arm in die Maschine brachte. Dieser wurde ihm so verletzt, daß der Mann ins Krankenhaus nach Bühl verbracht werden mußte, wo man ihm den Vorderarm abnehmen mußte.

● **Emmendingen**, 10. März. **(Pferd durch Starkstrom getötet.)** Der große Schneefall in der Nacht zum Mittwoch bewirkte gestern vormittag im hiesigen Bahnhof den Bruch einer Hochspannungsleitung. Ein Gespann der hiesigen Güterbestätterei Wolf wurde von dem Draht getroffen und ein wertvolles Tier sofort getötet.

Jubilare.

:: **Baden-Baden**, 10. März. **(Konsul Rennaux 70 Jahre alt.)** Morgen feiert Konsul a. D. Dr. h. c. Carlos Renaux in bewundernswerter Frische seinen 70. Geburtstag. Geboren in Lörrach, wanderte er mit 20 Jahren mittellos nach Brasilien aus, wo er nach anfänglichen harten Jahren in den Kolonistendörfern des Staates Santa Caterina eine kleine Weberei anfing; diese vergrößerte sich im Laufe der Jahre. Die Universität Rio de Janeiro ernannte ihn zum Ehrendoktor.

Singen a. H., 10. März. **(Hohes Alter.)** Die Gastwirtin Frau Anton Müller Witwe konnte in diesen Tagen in das 85. Lebensjahr eintreten. Die Eheleute Müller betrieben die Gaststätte „Müllers Restauration" von 1867—1903, wozu auch eine Brauerei gehörte. Noch heute ist das Anwesen im Familienbesitz. Auch Scheffel hat früher gerne dort verkehrt.

Märkte in Baden.

Knielingen, 9. März. **Schweinemarkt.** Zufuhr: 7 Milchschweine. Preise: 17 RM pro Paar. Handel: Markt geräumt. Nächster Markt: 16 März.

= **Bruchsal**, 9. März. **(Schweinemarkt.)** Angefahren wurden: 63 Milchschweine, 19 Läufer. Verkauft 40 bezw. 8. Höchster Preis, Paar Milchschweine 30, Läufer 39, häufigster 24 anbez., niedrigster 20 bezw. 34 RM.

Freiburg i. Br., 10. März. **Nutzviehmarkt.** Auftrieb 65 Stück, davon 15 Ochsen, 29 Kühe, 12 Kalbinnen und 9 Rinder. Preise: Ochsen junge 220—280; ältere 320—420; Kühe junge 280—360; ältere 150—250; Kalbinnen 250—350; Rinder 100—180; alles in RM pro Stück. Marktverlauf: Verkehr flau, verkauft kaum ½.

Gemeinde-Umschau.

! **Bruchsal**, 10. März. **(Vereinheitlichung des Mieteinzugs.)** Zum Zwecke der Geschäftsvereinfachung und der Beseitigung von Reibungsflächen zwischen der Stadtverwaltung und den rund 300 Mietern städtischer Wohnungen wurde beschlossen, ab 1. April des Jahres für alle Mietwohnungen in städtischen Häusern feste monatliche Mietbeträge einzuführen und die Müllabfuhrgebühren und ähnliche Gebühren einschließlich Wasserzins auf die Stadtkasse zu übernehmen. Die Abgeltung erfolgt durch einen Zuschlag von 5 Prozent der Friedensmiete zum jetzigen Mietpreis.

Buchen, 10. März. **(Aus dem Stadtrat.)** Zur Bekämpfung des Bettlerunwesens sollen auch hier Bettlerschecks eingeführt werden. — Die rückständigen Müllabfuhrgebühren werden unter Androhung der zwangsweisen Beitreibung angemahnt. — Die Fleischbeschaugebühren, die Schlachthaus- und die Waaggebühren werden herabgesetzt. Der Gaspreis, die Strompreise und der Wasserzins werden ebenfalls ermäßigt. Entsprechende Vorlagen werden in der nächsten Sitzung dem Bürgerausschuß zugeleitet. Die Wasserzinsrückstände werden unter Androhung des Wasserentzugs angemahnt. — Das elektrische Ortsnetz soll ausgebaut werden, sofern hierfür Mittel flüssig gemacht werden können.

:: **Ottenau**, 9. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die Senkung der Hausmieten in den gemeindeeigenen Wohnungen ab 1. Januar 1932 wird durchgeführt. — Der Vertrag mit dem Schularzt wird auf Ende des Schuljahres 1931—32 mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinde gekündigt. — Kenntnis wird genommen von der Zuruhesetzung des Oberlehrers Bösch auf 1. April 1932 und davon, daß auf diesen Zeitpunkt eine Hauptlehrerstelle abgebaut wird. — Für den Grundbuchhilfsbeamten wird ein Stellvertreter bestimmt. — Das Führen des Leichenwagens wird aus der Hand zum ermäßigten Betrag von 6 Mark pro Fall vergeben. — Nachdem die allgemeine Nachprüfung der Gebäude-Einschätzung beendigt ist, soll die Umnumerierung nach Straßenzügen alsbald erfolgen. — Einem Ausgesteuerten wird zur Arbeitsaufnahme ein Reisekostenzuschuß bewilligt. — Der durch das Los bestimmte Forstgartenanwärter ist zum Besuch der Forstschule anzumelden. — Für Großabnehmer wird der Wassertarif erneut ermäßigt. — Für den Ausbau des Weges im „Langenberg" ist Antrag auf Bewilligung des in Aussicht gestellten Staatsdarlehens zu stellen. Nach Genehmigung desselben soll über den Zeitpunkt des Beginns der Bauarbeiten Beschluß gefaßt werden. — Die Lehrmittel für das Schuljahr 1932 werden nochmals ganz auf Gemeindekosten beschafft. Eine Aenderung in Bezug auf die Lehrmittelfreiheit soll anläßlich der Voranschlagsaufstellung beraten werden. — An dem Pachtpreis für Benützung der Plakatsäulen wird für 1932 ein 20prozentiger Nachlaß bewilligt. — Die Gebäudesondersteuer eines Industrieunternehmens wird mit Rücksicht auf die Betriebseinschränkung erneut ermäßigt. — Für verschiedene bedürftige Erstkommunikanten, deren Väter erwerbslos sind, wird eine Beihilfe in Form von Sachleistung beschlossen. — Die eingeführte Getränkesteuer wird im Benehmen mit den Wirten pauschaliert. Die Pauschale wird monatlich erhoben. — Die Schüler der Landwirtschaftlichen Winterschule erhalten einen einmaligen Fahrkostenzuschuß angewiesen. — Kenntnis wird genommen von den neuen Richtsätzen des Landeskommissärs in Fürsorgeangelegenheiten. Die Anpassung der jetzigen Sätze hiernach soll erst auf 1. April d. J. in Aussicht genommen werden. — Für die Freiw. Feuerwehr wird die Beschaffung fehlender Ausrüstung beschlossen. — Das von der Gemeindekasse eingeleitete Mahn- und Betreibungsverfahren wird ausdrücklich gutgeheißen, da bei Versagen der Zahlungseingänge die Mittel für die Wohlfahrtserwerbslosen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Sch. **Lahr**, 9. März. **(Ersatzwahl.)** Bei der gestrigen Stadtratsersatzwahl für den ausgetretenen Professor Dr. Hartmann wurden von den 86 stimmberechtigten Stadtverordneten 67 Stimmen abgegeben. Gewählt wurde Professor Knausenberger mit 31 Stimmen.

Schopfheim, 10. März. **(Auch hier Strom- und Gasstreik.)** Dem Strom- und Gasstreik in Lörrach haben sich auch Schopfheim und Zell i. W. angeschlossen. In Schopfheim wurde der Beschluß gefaßt, die Ladengeschäfte morgens um 7.30 Uhr zu öffnen und sie abends 6.30 Uhr wieder zu schließen, um nach Möglichkeit Stromverbrauch zu vermeiden.

Versuchte Wahlfälschung.

Mannheim, 9. März. Im hiesigen Städt. Wahlamt wurden verschiedene Betrugsversuche dadurch vorgenommen, daß einzelne Stimmberechtigte versuchten, doppelt in die Wahlkartei zu gelangen oder sich unberechtigt Stimmscheine ausstellen ließen. Das Wahlamt wird voraussichtlich gegen die Betrugsversuche Anzeige erstatten.

Rauchen, laß' dich nicht täuschen, der runde BURGER Nummer hält 3/4 Stunden Habana-Qualität ~~12 Pfg.~~ 10 Pfg.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. März 1932.

Der Kreuzer „Karlsruhe" im Ausland.

Der Kreuzer „Karlsruhe" befindet sich bekanntlich seit Dezember letzten Jahres auf einer Weltreise, über die die Badische Presse ihre Leser durch Reiseberichte fortlaufend auf dem laufenden hält. Aus San Antonio in Texas erhalten wir eine Nummer der dort deutschsprachig erscheinenden „Freie Presse für Texas" zugesandt, die aus Anlaß des Besuches des Kreuzers „Karlsruhe" nicht nur Bilder des Schiffes und des Kommandanten Fregattenkapitän Waßner veröffentlicht, sondern auch zahlreiche Artikel unter der Ueberschrift „Kreuzer Karlsruhe, eine Zierde des deutschen Vaterlandes" bringt. In den Artikeln wird auf die Wichtigkeit des Besuches des Kreuzers für das Auslandsdeutschtum hingewiesen und der vorzügliche Eindruck geschildert, den Offiziere und Mannschaften durch ihr vorbildliches Auftreten im Ausland hinterlassen.

In einem Artikel dieser Zeitung wird unter der Ueberschrift „Der Kreuzer Karlsruhe fördert internationale Verständigung" u. a. folgendes gesagt:

„Das stolze deutsche Kriegsschiff wurde mit donnerndem Salut begrüßt. Binnen kurzem war ein herzliches Verhältnis zwischen der Besatzung des amerikanischen Schlachtschiffes „Wyoming" und den deutschen Seeleuten hergestellt. Gegenseitige Besuche fanden statt und als die „Wyoming" am letzten Montag Texas verließ, konnte man in den Augen der Amerikaner lesen, daß sie gern an die schönen Galvestoner Tage zurückdenken werden. Internationale Verständigung wurde in ganz bedeutendem Maße gefördert. Der Besuch des deutschen Kreuzers kam zur rechten Zeit. Freundschaften wurde geschlossen, die durch nichts ins Wanken gebracht werden können. Das Anglo-Amerikanertum war erfreut und hat alte Vorurteile beiseite gelegt. Es zeigte hohes Interesse für das stolze Schiff, dessen Kommandant das Muster eines deutschen Seemanns ist. Lobend müssen wir die Tüchtigkeit und den Schneid der deutschen Offiziere und Mannschaften anerkennen. Liebenswürdig, voller Disziplin, machten sie allen, denen es vergönnt war, längere Zeit an Bord zu weilen, den Aufenthalt so angenehm wie möglich. Man fühlte sich so eng mit der deutschen Heimat verbunden. Amerikanische Offiziere, welche das Schiff besichtigten, anerkannten deutsche Tüchtigkeit, die an Bord herrscht. Erfahrene Offiziere und blaue Jungens, die aus allen Teilen von Deutschland stammen, bilden die würdigen Vertreter der deutschen Nation am Neuweltstrande. Die deutsche Heimat kann stolz auf die Besatzung der „Karlsruhe" sein. Kapitän Waßner, Ritter des Ordens „Pour le Merite", der während des Weltkrieges in vorbildlicher Weise seinem Vaterlande diente, befehligt den Kreuzer und sein Beispiel feuert die Mannschaft an, nur das Beste zu leisten. Das Schiff ist blitzsauber und seetüchtig. Einen besseren Gesandten konnte die deutsche Regierung nicht finden. Das deutsche Schiff hat eine bedeutende Mission zu erfüllen und wird seiner hohen Aufgabe in jeder Beziehung gerecht. Auf dem amerikanischen Schlachtschiff wurden Worte der Anerkennung für die deutsche Mannschaft laut, und in Galveston empfing man die deutschen Landsleute mit offenen Armen."

*

= **Kanzlerrede im Rundfunk.** Die Rede, die der Reichskanzler am Freitag abend im Berliner Sportpalast hält, wird durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen werden. Die Uebertragung erfolgt von 20.15 bis 21 Uhr.

= **Auf dem Karlsruher Wochen-Großmarkt** war Kartoffelangebot wie Nachfrage mittelmäßig. Der Gemüsemarkt war gut beschickt, namentlich mit ausländischer Ware. So gabs viel ausländischer Blumenkohl, Weißkraut und inl. und ausl. Rotkraut, Wirsing und inl. gelbe Rüben. Etwas geringer war das Angebot an inl. Rosenkohl, Bodenkohlraben und inl. und ausl. Spinat und Schwarzwurzel (ausl.). Die Nachfrage war mittelmäßig nach Rosenkohl, Blumenkohl, Spinat und gelbe Rüben, im übrigen gering. Das Angebot an Kopfsalat war gut, geringer das an Endiviensalat; letzterer war wenig begehrt. Reichlich war das Angebot an inl. Tafeläpfeln, etwas geringer das an ausl. Tafeläpfeln, Tafelbirnen, Kochbirnen, Nüssen und Tomaten. Bis auf inl. Tafeläpfel wurde Obst ganz wenig verlangt. Reichlich waren Orangen und Zitronen vertreten, Bananen etwas geringer; die Nachfrage nach Südfrüchten war mittelmäßig. Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, Schwarzwurzel und Zwiebeln; Frankreich mit Wirsing, Spinat, Kopf- und Endiviensalat; Italien mit Blumenkohl, Orangen und Zitronen; Spanien mit Kopfsalat und Orangen; Dänemark mit Weißkraut; Südslawien mit Nüssen; die kanarischen Inseln mit Tomaten; Westindien mit Bananen, und Kalifornien mit Tafeläpfeln.

≡ **Kohlenausgabe der Notgemeinschaft.** Eine größere Anzahl der in der Woche vom 22. bis 27. Februar 1932 an Bedürftige zur Verteilung gelangten Kohlengutscheine sind bei den Verteilungsstellen der Notgemeinschaft noch nicht zur Abholung gelangt. Es wird letztmals darauf hingewiesen, daß die Abholung der Gutscheine bis Samstag, den 11. März 1932 verlängert worden ist. Sämtliche bis dahin nicht in Empfang genommenen Gutscheine verfallen. Für die Einlösung der Gutscheine bei den hiesigen Kohlenhändlern ist Montag, der 14. März 1932 der letzte Einlösetag.

Der vermißte Student in der Fremdenlegion? Zu dem von uns ausführlich berichteten Fall des Studenten Mayer, der seit dem Aschermittwoch spurlos verschwunden ist und bisher trotz aller Anstrengungen nicht gefunden werden konnte, wird uns noch bekannt, daß die Kommilitonen des Vermißten, der einer Karlsruher Burschenschaft angehörte, sich sogleich nach seinem Verschwinden eifrig um sein Schicksal annahmen und ihre Bemühungen jetzt auch dahin ausdehnten, ob Mayer, der in der letzten Zeit manchmal einen gedrückten Eindruck machte, nicht in die Fremdenlegion, freiwillig oder unfreiwillig, geraten ist. Sie wollen jetzt versuchen, ob sie nicht auf dem Wege über die deutsche Botschaft in Paris etwas über das Verschwinden ihres Kommilitonen erfahren können.

Schutz den Weidenkätzchen.

Die badische Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 17. November 1927 (Verordnungsblatt Nr. 40 vom 24. November 1927) besagt in § 4, daß es u. a. verboten ist, „die blütentragenden Zweige aller Weidenarten auf Grund der Verordnung feilzubieten oder sonst in den Verkehr zu bringen, anzukaufen, zu verkaufen, mitzuführen, zu befördern oder in Be- oder Verarbeitung zu nehmen". Dem Verbot unterliegt auch jede andere Art des Erwerbs oder der Veräußerung, das Anerbieten oder die Vermittlung solcher Rechtsgeschäfte sowie das Eingehen einer Verpflichtung zum Erwerb oder einer Veräußerung.

Deutlicher kann wohl keine Verordnung sein! Und dennoch sieht man zur Zeit wieder vielfach Uebertritte gegen die erlassenen Verordnungen. Es darf heute, nach nahezu 5 Jahren keine Ausrede mehr gelten, daß man von dem nichts weiß.

Seit Jahr und Tag bringt die Bergwacht und andere Stellen Hinweise in den Tageszeitungen, daß ein Tier- und Pflanzenschutzgesetz besteht. Es ist jetzt höchste Zeit, daß diese Verordnung mit Nachdruck durchgeführt wird. Die Bergwacht wird nunmehr mit allen Mitteln den Schutz der Weidenkätzchen durchführen, und gegen jede Uebertretung Anzeige erstatten oder veranlassen.

Wenn auch viele noch nicht begreifen können oder wollen, warum dieser Schutz durchgeführt werden muß, so wird diesen in Erinnerung gebracht, daß die Weidenkätzchen die erste und wichtigste Nahrung für unsere Bienen sind. Die Bergwacht hat nicht etwa die Interessen der Bienenzüchter zu vertreten, aber die Bienen verrichten eine Aufgabe, die für den Obstbau von allergrößter Wichtigkeit ist. Es ist zur Genüge bekannt, daß der Obstbau wohl 80 Prozent des Ertrages der Befruchtung durch die Bienen verdankt. Daran hat das ganze Volk Interesse. Es wurden darüber schon genug Ausführungen gemacht.

Andere sagen, sie „lieben die Natur", deshalb wollen sie gerne einige Kätzchen oder Blumen mit nach Hause nehmen. Sie gehen hinaus, freuen sich über die Schönheit der Erde, zertreten Wald und Wiesen und reißen schließlich eine Menge Zweige und Blumen ab, um sie ... wegzuwerfen. So lieben sie die Natur!

Der Wanderfreund, der die Natur wirklich liebt, läßt die Weidenkätzchen, die Blumen und Sträucher stehen, wo sie sind. Er steht staunend vor einem blühenden Weidenbusch und bewundert das frohe Leben, das dort herrscht. Bienen und andere Insekten kommen ... und kehren mit süßem Blütenstaub beladen zurück.

Der Naturfreund kauft auch keine feilgebotenen Kätzchen, weil er diesen Frevel nicht unterstützen will.

Es steht der Palmsonntag bevor. In dieser Woche sind die Kätzchen für kirchliche Zwecke (Palmsträuße) frei. Leider muß alljährlich festgestellt werden, daß in der Woche vor Palmsonntag ungeheure Mengen der Weidenkätzchen auf den Markt kommen oder im Hausierhandel feilgeboten werden. Diese Mengen sind niemals für kirchliche Zwecke bestimmt und daher ist dieser Verkauf nicht gestattet.

Die Bergwacht richtet an alle Freunde der Natur die herzliche Bitte, diesen Massenverkauf nicht zu unterstützen. Helfet alle durch die Tat mit, die Natur zu schützen, damit sie nicht der Habgier und dem Raubbau einzelner Menschen erliegt. Helfet mit, daß unserem Volke die freie Natur ungeschändet erhalten bleibt, wo Vogelsang und Blumenduft den Mühseligen und Beladenen Erholung bieten.

Sp.

*

Eine Verfügung des Unterrichtsministeriums.

An die Schulbehörden und Leiter der unterstellten Schulen hat der Unterrichtsminister folgende Verfügung erlassen: Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die blütentragenden Zweige aller Weidenarten (Weidenkätzchen) unter die Verordnung über den Schutz der heimischen Pflanzen- und Tierwelt vom 14. November 1927 fallen und deshalb nicht abgepflückt oder abgeschnitten werden dürfen. Ich ersuche — nicht zuletzt im Interesse der Bienenzucht — im Unterricht auf die Beachtung der Schutzbestimmungen hinzuwirken.

Stürme der Leidenschaft.

Emil Jannings in den Residenz-Lichtspielen.

Unterwelt ist die große Mode. Nicht nur in den Zeitungen. Der Reiz dieser sozialen Sphäre ist gefährlich und darum lockt er, wie das Abenteuer in der Wildnis. Wilde Tiere ... wilde Menschen. Das Gruseln ist der Menschheit bester Teil!

Selten hat man bei diesen Unterweltsfilmen den Eindruck, daß sie nicht gemacht sind. Hier, bei diesem Ufa-Tonfilm, hat man das Gefühl der Echtheit bis zum Grad der Erschütterung. Emil Jannings, ein Untermensch von Format und Charakter, und Anna Sten, mit Leidenschaften geladen, nichts als Trieb: um sie beide rotiert ein Milieu, das nicht gestellt ist und das daher einen mehr als realistischen Einblick in das Treiben der Berliner Ringvereine gibt.

Anna Sten und Trude Hesterberg
in dem Jannings-Pommer Tonfilm der Ufa
„Stürme der Leidenschaft"

Da ist man bei einem Unterweltsball, auf dem es nicht an grande Toilette und Sekt fehlt. Man blickt dem Sparverein hinter die Kulissen und hört, wie die „Dinge" gedreht werden. Plötzensee, Bankeinbruch, Diebstahl, Mord — alles wirbelt wie toll durcheinander und versinkt im Brilliantfeuerwerk des Ringvereinsfestes.

Emil Jannings als „Gustav" spielt eine groteske Skala vom gutmütigen Vereinskassier zum innerlich verwundeten rasenden Tier. Bürgertum ist in diesem Verbrecher nicht Maske, sondern Dasein, und nur weil ihn die „Russenanna" in seiner bürgerlichen Moral verletzt, dürstet er nach Rache.

Hier sieht man, wie verkehrt es ist, wenn man dem Verbrecher die bürgerlichen Instinkte abspricht. Auch hier, und gerade hier, kommt alles auf „Ordnung" und „Ruhe" an. Die Standesmoral steht über der Anarchie des Einzelnen. Die „Russenanna" trägt zwar am Schluß den Sieg über „Gustav" davon — aber es ist doch nur ein Scheinsieg, weil die wahrhaft bürgerliche Ordnung diesem unterirdischen „Bürgertum" Feind ist und Feind sein muß.

Anna Sten ist echt bis zum treulosen Verrat. Ihr Lied: „Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre", bohrt sich ins Blut, dumpf und schwer, und läßt auch dann nicht los, wenn man schon wieder die frische Luft des Abends atmet.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Jugendlicher Einbrecher.

Der 19 Jahre alte vorbestrafte Gipser Johannes E. aus Karlsruhe ging in der Nacht vom 8. zum 9. Februar am Hause eines Bäckermeisters in der Sophienstraße vorbei und bemerkte, daß das Tor nicht geschlossen war. Diese Gelegenheit benützte er, um in die Wohnung des Bäckermeisters einzudringen, in der er den Schreibtisch mit einer Geflügelschere aufbrach. Aus dem Schreibtisch entwendete er 15 Mark in bar; im Laden stahl er 60 Tafeln Schokolade im Werte von 35 Mark. Schon am anderen Tage erwischte ihn die Polizei. Er ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft und war erst im Januar aus dem Gefängnis entlassen worden. Es wurde wegen des Einbruchsdiebstahls auf eine Gefängnisstraße von vier Monaten erkannt; ein Monat Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Voranzeigen der Veranstalter.

(!) **Kaffee Museum.** Heute Freitag nachmittags und abends Gastspiel Kammersänger Dr. Németh. Im unteren Kaffee findet der beliebte Gesellschafts-Tanzabend mit Gesangseinlagen von Dr. Németh statt.

× **Kaffee Bauer.** Heute Freitag findet nachmittags Elitekonzert mit Professor Röttig als Solist statt. Abends ist leichte Unterhaltungsmusik. (Siehe die Anzeige.)

Aus Beruf und Familie.

× **Das 25jährige Geschäftsjubiläum** feierte dieser Tage Friseurmeister Leopold Ruppel, Amalienstraße 49.

)(**Ihren 70. Geburtstag** feiert heute Frau Anna Melcher, geb. Sittel, Bäckermeister-Wwe., Durmersheimerstraße 73.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 8. März: Friederike Kammerer, geb. Schempp, 82 Jahre alt, Witwe von Ludw. Kammerer, Bäckermeister. 9. März: Josef Martin, ledig, 55 Jahre alt, Taglöhner; Maria Steinhauser, geb. Schneider, 38 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Steinhauser, Straßenbahnschaffner. 10. März: Ida Matt, geb. Rasina, 84 Jahre alt, Witwe von Maximilian Matt, Domänenrat; Heinrich Satzger, Ehemann, 80 Jahre alt, Bürgermeister und Steuerrat a. D.; Maria Horsch, geb. Kist, 60 Jahre alt, Ehefrau von August Horsch, Schmied; Josef Brechtel, Ehemann, 69 Jahre alt, Metzger.

30. Spendenliste der Karlsruher Notgemeinschaft.

Je 5 RM.: Rektor F. Glaser, Gewerberat R. Meetz, Hauptlehrer P. Sauter, Bankangestellte E. Schiffer. — **Je 6 RM.:** Kaufmann L. Elsasser, Frau Elisabeth Roth Witwe, Min.-O.-Rechn.-Rat Plettenberger. **Je 8 RM.:** Hauptlehrerin Maria Gut. — **Je 10 RM.:** Frau F. Bausback Witwe, O.-Reg.-Baurat E. Dahlinger, Bez.-Dir. Chr. Kempf, Fabrikrat Dr. Keul, Rechnungsrat L. Reuther, Unbekannt, O.-Ingenieur F. Wolf, F. Meyer-Platz. — **Je 12 RM.:** Witwe A. E., Portier J. Göbel. **Je 13.20 RM.:** Ungenannt. — **Je 15 RM.:** Spediteur Georg Mantz. — **Je 15.75 RM.:** Vertreter M. Huber (für Kinderfrühstücke) — **Je 17 RM.:** Polizeipräsidium. — **Je 20 RM.:** Professor D., M. J., Buchhandlung Braus, Gottfried Martin. — **Je 30 RM.:** Professor Dr. G. Bredig. — **Je 50 RM.:** Frau M. Benckiser Witwe, Dr. W. Mattes. — **Je 200 RM.:** O.-Baurat Dr. O. Helmle. — **Je 250 RM.:** Karlsruher Studentendienst e. V. — Dr. M. Ballweg, Liedolsheim, 200 Stück Eier. Schuh- u. Pantoffelfabrik Bührer & Klumpp, 9 Paar verschiedene Hausschuhe, Schuhfabrik M. Dubina, Lederabfälle, Lederhandlung Ed. Frisch 5½ Kg. Lederabfälle, Firma F. Neumann, Lederabfälle, Personal der Firma Pfannkuch & Co. G. m. b. H. 150 Lebensmittelgutscheine à 2 RM., Firma A. Schneider A.-G. 200 Pfund Speisefett, Angestellte der Firma Hermann Tietz Gutscheine i. W. von 150 RM., Ungenannt 10 Gutscheine à 1 Paar Damenhandschuhe, 10 Gutscheine à 1 Paar Herrenhandschuhe, 20 Gutscheine à 1 Paar Damenstrümpfe, 25 Gutscheine à 1 Paar Herrenlocken.

Allen Spendern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Höchste Trennschärfe
sprachlich u musikalisch **kristallklare Wiedergabe** finden Sie nur bei dem
Nora-Radio-Empfänger und Lautsprecher

Zu verkaufen

Fast neuer
Hochzeitgehrock-Anzug
mittl. Figur, Maßarb., 30 Mk. Elegant. Cutawayanzug, Maßarbeit, schwarz Marengo mittl. Figur, 28 M abzugeb. Karlstr. 132, pt., links.

Echreibm. verleiht verkauft Beiler, 66 Waldstr. 66. (FH9767)

Torpedo-Schreibmasch.
wenig gebr., preisw. abzug. Hirschstr. 88, pt.

Mod. eich. Büfett m. Nußb.-Einl. 135 M, vol. mod. Herrenzimmertisch 35 M, hell eich. mod. Schrank 40 M, mod., pol. Waschkommode m. weiß. Marm. u. Spiegelaufsatz 50 M. Meinzer, Sedanstraße Nr. 1.

Ladeneinrichtung
mit Tisch bill. abzugeb. Angebote unt. D3574 an die Bad. Presse.

Möbel
Schlafzim. einige, nur beste Ausführg., vol., zu jed. annehmb. Preis, ebenso Speisezimmer. Schreinerei Grenzstr. 6

Flügel
Steinway
fast neu, bes günstige Gelegenheit!
Pianolager
H. Maurer
Kaiserstraße Nr. 176
Ecke Hirschstraße

Zu verkaufen
(Todesfall wegen):
1 Vertiko, 1 Plüschsofa mit 4 Plüschsesseln, 1 Spiegelkomm., 1 Büfferaufsatz, 1 Schlafzimmer- u. 1 Eßzimmer-Lampe, einige Stücke Linoleum, 1 Ofenschirm. Anzus. 10—12 und 15—17 Uhr. Klaurechtstr. 45, 2. St

Büfett Schränke **Möbel** aller Art verk. billig **Hischmann** Zähringerst. 29

2gl. Chiffoniers
1- u. 2t Spiegelschrk., Vertiko, Diwan, Büfett, Küchenschränke, Eisschrank, w. Herd, w. Gasherd m. Backofen, Betten, Schränke, Tische, Stühle u. and. sehr billig zu verkauf. Levy, Markgrafenstr. 22 Ecke. (20799)

Zu verkf.: Kommode m. 3 Schubladen 8 M, Flurgarderobe 20 M, kl. Waschkommode 10 M, Plüschdiwan 20 M, schöner Schreibtisch 25 M, Vertiko 30 M, Schränke, Betten, Matratz., schönes Wohnzimmer 150 M. Fröhlich, Uhlandstr. 12.

Zu verkf. Kopfhörer f. Radio Patronenfte verschließb., Flammtig. Gasherd, Bügelstähle, m. Gestell, weiß. eis. Waschtisch mit Garnit. f. 12jähr. Kind, große eis. Bettstelle m. Pat.-Rost, Schoner, Keilkiss., Matratze u. Wolltepp., alles sehr gut erhalt. Bachstr. 38, 2. St. bei Gagstetten. (FH9779)

Weiß. Emailherd
gut erh., billig zu vkf. Kapellenstraße 52, pt.

Emaillierter
Kohlenherd
gebr., gut erhalt., mit Rickelschiff, bill. zu vk. Dürr, Wilhelmstr. 63.

¾-Geige mit Kasten u. Bog. 25 M, Radio, 3 Röhr., m. Akku u. Lautspr. 35 M, zu verkaufen. Darlanden, Pfalzstraße 20, 3. St.

Ihre Gardinen
werden fachgerecht umgearbeitet. Lassen Sie sich unverbindlich Vorschläge machen.
Burchard

Radio
Saba-4Röhr., Netzan.-Anschl., Europaempf., m. Lautsprech., äußerst preiswert abzugeben. Riesstahlstr. 12, 3. St.

Schwere, moderne
Wohnküche
sechsteilig,
nur 95.-
Das Büfett ist wirklich sehr schwer gearbeitet, alle Flächen voll, Rückwände aus Sperrholz, reichlich mit Kirschbaum eingelegt, Schubladen mit Bestecklasten, Ecken abgerundet, innen ganz ausgelegt und sehr geräumig. Ferner gehört zu dieser Küche ein Putzschrank, 1 Tisch mit Linol., abgerund. Ecken, 2 Stühle und 1 Hocker. — Der Preis ist nur deshalb so niedrig, weil das Büfett einige Tage im Gebrauch war. Die paar Tage haben natürlich dem Büfett nichts geschadet. Eine wirklich sehr günstige Gelegenheit. (21060)
Möbelhaus
Marx Kahn,
Waldstraße Nr. 22. (neben Colosseum).

DKW-Motorrad
Luxus, 200 ccm, mit rot. Tank, bill. zu vkf. Schützenstr. 59. Werner

Verkaufe steuerfreies Motorrad
Cocorell
el. Licht, 3 Gang-Getriebe, mit Kick-Start., neu bereift, umständehalber zum Spottpreis von 180 RM. Zu erfragen unter Nr. M3570 in der Bad. Presse.

Starkes H.-Fahrrad 20 M. D.-Rad, w. neu, zu vkf. Schützenstr. 59. (21108)

10 H. u. D.-Räder
28 u. 42 M m. Garant. Werderstr. 73, Zwingert.

Damenrad
25 M zu verk. Ummenhofer, Herrenstr. 60, p. (FB1129)

Ein sehr gut erhalt.
Knaben-Anzug
für d. Alter v. 12—14 Jahr. bill. zu verkauf. Leopoldstr. 19, 3. St. (FH9777)

Tiermarkt

1 Hahn, 12 schöne rebhuhnfarbige
Hühner
1930er Brut, billig zu vkf. Baumeisterstr. 42.

Klein-Torpedo 15

Neukonstruktion mit Typenkorbumschaltung. Kassepreis nur noch **198 Mk.** kompl. mit Koffer. Die billigste deutsche Qualitäts-Schwinghebel-Kleinschreibmaschine. Vollwertig in Funktion und Material. — Bequeme Teilzahlung — Zu beziehen durch:
Firma Otto Lampson, Karlsruhe i. B., Lammstr. 13
Firma Ludwig Fritzsche, Freiburg im Breisgau
Fa. Friedr. Seebald, Freiburg i. Brsg., Ludwigstr. 8
Firma Carl Kaechelen, Offenburg Bd., Hauptstr. 57

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 10. März. (Eigenbericht.) Die Abendbörse zeigte wieder allgemeine Geschäftslosigkeit und schwache Tendenz. Besonders gedrückt waren Farbenindustrie, die gegen Mittagsschluß 1½ Prozent verloren. Auch Reichsbankanteile stark gedrückt, zu Beginn 1½, dann nochmals 1½ Prozent schwächer. Die übrigen Märkte verloren nur Bruchteile von Prozenten. Der Rentenmarkt lag vollkommen still und unverändert. Im Verlaufe war keine Erholung ersichtlich, zumal auch die Auslandsbörsen meist schwächer lagen.

Amsterdamer Schlußkurse.

Amsterdam, 10. März. (Drahtbericht.) 5½ Prozent Deutsche Reichsanleihe 1965 (Young) 40½, 6 Prozent Preußen Obl. 1952 32, 7 Prozent Dtsch. Rent. Bk. Obl. 1950 41½, 7 Prozent Sächs. Bodenkr. Pfbr. 1953 60, Dtsch. Reichsbank 97, 7 Prozent A. R. B. E. D. 1951 89½, 7 Prozent A.-G. f. Bergbau, Blei und Zink Obl. 1948 43, R. Bosch Dollar Obl. 1951 61¾, 8 Prozent Cont. Caoutch. Obl. 1950 63½, 6 Prozent Gelsenkirchen Goldnt. 1934 36, 7 Prozent Rhein-Elbe Un. Obl. m O. 1946 31⅝, 7 Prozent Siemens u. Halske Obl. 1935 72, 7 Prozent Verein. Stahlw. Obl. 1951 34⅝, Algemeene Kunstzijde 44¾, J.-G. Farben Cert. v. Akt. 77¼, Int. Ges. f. Chem. Untern 101½, 7 Prozent Rhein-Westf Electr. Obl. 1950 45¾, 6 Prozent Eschweiler Bergw. Obl. 1952 52, Kreuger & Toll Winstd. Obl. 113, Kreuger & Toll A. G. B. Ant. 129, Montecatini 126, 6 Prozent Siemens & Halske Obl. 2930 81, A. E. G. Cert. v. Akt 29¾. Tendenz träge.

Newyorker Börse.

Newyork, 10. März. (Funkspruch.) Die Effektenbörse eröffnete heute in stetiger Haltung. Die anhaltende Aufwärtsbewegung der Bonds bildete das Hauptstimmungsmoment. Der Aktienmarkt wurde hiervon kaum beeinflußt. Man erwartet nur geringe Umsätze seitens der Berufsspekulation, wenn nicht bedeutende Entwicklungen noch eine Anregung bieten werden. Die Ermäßigung des Diskontsatzes in England bot keine Ueberraschung, da man seit einigen Tagen damit gerechnet hatte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10 März. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 246—248 (244—246), März 263—262.50 Br. (259.75), Mai 269.50—269 Brief (268.50), Juli 273 u. Brief (271.50 u. G.), Sept. 234.50—234 (233.50), fest; Roggen: Märk. 72—73 Kg. 193—195 u. Geld (193—195), Russenroggen zu DGH.-Bedingungen 195 cif Berlin bez. u. Brief, März 198— 197.75 Brief (197 u. G.), Mai 205.75—205.50 Brief (204.50), Juli — bis 205.50 Brief (— bis 205), September 194—193 (193), stetig; Gerste: Braugerste 190—197 (190—197), Futter- und Industriegerste 180—185 (180—185), stetig; Hafer: Märk. 159—166 (159—166), März 174 u. Geld (175.50—174), Mai 179.50—178.50 (181.50—180), Juli — (— bis 184.50), September — (—), ruhig; Weizenmehl 31.25—34.75 (31.25—34.75), ruhig; Roggenmehl 26.90—27.90 (10—10.30) ruhig; Weizenkleie 10.60—10.90, fest; Roggenkleie 10.20—10.50, fest.

Kartoffelnotierungen je Zentner, waggonfrei ab märk. Stationen: weiße 1.80—2.00, rote 2.00—2.20, gelbfleischige 2.80—3.00, Odenwälder, blaue 2.30—2.50 RM., Fabrikkartoffeln 9—9¾ Pfg. je Stärkeprozent.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim. 10. März. (Drahtbericht.) Futtermittel fest. Brotgetreide niedriger. Die Forderungen für deutschen Weizen lauten unverändert, während Roggen und Gerste höher gehalten waren. Der Konsum verhält sich auch weiter abwartend. Auch das Mehlgeschäft bleibt schwach.

Man notierte amtlich je 100 Kg. netto waggonfrei Mannheim, ohne Sack in RM.: Weizen inl. 75—76 Kg. 27—27.25, 73—74 Kg. 26—26.25, Roggen inl. 23—23.75, Hafer inl. 16.50—19, Sommergerste 20.25—21.25, Futtergerste 17.25—18.50, Plata-Mais, gelber mit Sack 17.75, Soyaschrot, Mannh. Fabr. prompt 12.75—13, Biertreber, mit Sack 12.50—12.75, Trockenschnitzel lose 8, Weizenmehl Spezial Null, mit Sack, neue Mahl. März 37.45, dto m. Auslandsweizen 39.20 (südd. Weizen-Auszugsmehl 4 RM. mehr, südd. Brotmehl 8 RM. weniger wie Spezial Null), Roggenmehl, mit Sack 70 prozentig 29.50—30.25, Weizenkleie (feine) mit Sack 9.75—10, Erdnußkuchen 14—14.25.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kaufbeuren, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 1. Qual. 108 (108), 1. Qual. 120 (120). Marktlage normal. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 19—22 (18—21). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Hamburg, 10. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt**. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 555 Ochsen a) 35, b) 28—32, c) 33—26, d) 15—20; 251 Bullen a) 26—27, b 22, c) 16—20, d) 12—15; 481 Kühe a) 23—25.50, b) 19—22, c) 14 bis 17, d) —12; 482 Färsen und 65 Fresser ohne Notiz; 570 Stallmastschafe a) 41, b) 32—35, c) 24—28; 151 Weidemastschafe a) 34—36, b) 28 bis 30, c) 20—25, d) 8—10 RM. Tendenz: Rinder langsam, Schafe mittelmäßig.

Weinversteigerung.

Ungstein, 10. März. (Eigenbericht.) Im eigenen Hause versteigerte am Donnerstag der Winzerverein Ungstein e. G. m. b. H. (Mitglied des Verbandes Deutscher Naturweinversteigerer) 38 400 Liter 1931er Naturweißweine. Das Ausgebot nahm einen äußerst flotten Verlauf und war in knapp 1½ Stunden beendet. Die Weine waren in ihrer Entwicklung gut vorangekommen. Es handelte sich um gute Gewächse die lebhaft begehrt waren. Dadurch erzielten auch die Erzeuger günstige Preise und konnten alles restlos absetzen. 1000 Liter kosteten: 550 — 510 — 500 — 520 — 530 — 510 — 520 — 520 — 520 — 510 — 560 — 560 — 560 — 550 — 550 — 590 — 540 — 540 — 540 — 570 — 570 — 570 — 560 — 580 — 570 — 600 — 600 — 650 — 660 — 700 — 720 (Spielberg Riesling.)

Metalle.

Berlin, 10. März. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 58.50 (60.75) RM., Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 164, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 52—54, Feinsilber (1 Kg. fein) 40.75—44 (41.50—44.75) RM.

London, 10. März. (Drahtbericht.) **Metalle. Schluß.** Kupfer: Tendenz stetig: Standard p. Kasse 33⅜—33¼, 3 Monate 33½—33⅝, Settl. Preis 33⅜, Elektrolyt 36¼—37⅛, best selected 36—37¼, Elektrowirebars 37¼. — Zinn: Tendenz unregelmäßig: Standard p. Kasse 130⅝ bis 130¾, 3 Monate 132—132¼, Settl. Preis 130½, Banka 142¼, Straits 130½. — Blei: Tendenz stetig: ausländ. prompt 12 11/16, entft. Sichten 12⅞, Settl. Preis 12¾. — Zink: Tendenz stetig: gewöhnl. prompt 13⅜, entft. Sichten 13¼, Settl. Preis 12⅞. — Antimon Regulus: Chines. 24. Alles in Pfund Sterling je Tonne. Nickel Inland 230 bis 235. Kupfersulphat fob 19½—20.

Londoner Wollauktion.

London, 10. März. (Funkspruch.) Bei Fortsetzung der zweiten diesjährigen Kolonialwollauktionsserie gelangten 6 664 Ballen zum Angebot, von denen bei gutem Besuch 5 237 Ballen innerhalb der Auktion Absatz fanden. In Merinowollen war die Auswahl gering, in Kreuzzuchten ziemlich gut. Das Geschäft war recht lebhaft, namentlich der heimische Handel gab rege Gebote ab. Die marktgängigen Austral-Merinowollen lagen ebenso wie Austral Scoureds beste, mittlere und geringe, Waschwollen Merinos feine und mittlere gehalten. Neuseeland Crossbreds feine tendierten ausgesprochen fest, in Neuseeland Crossbreds mittlere war die Preisbewegung unregelmäßig. Neuseeland Crossbreds grobe konnten sich gut behaupten.

Auslandsmärkte.

Getreide- und Oelsaaten.

Rotterdam, 10. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): März 5.37½ (5.45), Mai 5.32½ (5.35), Juli 5.37½ (5.42½), September 5.22½ (5.25). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): März 84½ (86¼), Mai 82½ (83¾), Juli 78 (79¾), September 79¼ (81).

Liverpool, 10. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz ruhig (träge); März 5.4 (5.3), Mai 5.6¾ (5.5⅝), Juli 5.8¾ (5.7⅜), Oktober 5.11 (5.10⅛). Mais (100 lb.): Tendenz stetig (stetig); cif. Plate (480 lb.) per Februar-März 20.1½ (20.1½), März-April 20.9 (20.3), April-Mai 19.9 (19.3). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 23 (23½—30 (23½—30, Preise in shilling und pence.

Chicago, 10. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (kaum stetig): März 57½ (57⅞), Mai 60⅝—61 (61⅛), Juli 62¾—62 7/8 (62⅞—62¾), September 64⅝ (64⅝—64⅝). — Mais: Tendenz stetig (stetig); März — (—), Mai 40½ (40½), Juli 42⅝ (42⅞), September 44 (44). — Hafer: Tendenz stetig (stetig): März — (—), Mai 25⅝ (25¼), Juli 25¾ (25¾), September 26⅝ (26⅝). — Roggen: Tendenz fest (kaum stetig): März — (—), Mai 51⅛—51¼ (50⅜—50½), Juli 52⅝ (51 7/8), September 53⅞ (52⅜). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 10. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (stetig); Mai 67⅞ (67½), Juli 69½ (69⅛), Oktober 71 (70¾). — Hafer: Mai 32⅞ (32⅞), Juli 32⅝ (32¾). — Roggen: Mai 53⅜ (52½), Juli 54⅜ (53⅝), Oktober 55⅝ (—). Gerste: Mai 44⅝ (44¼), Juli 44¼ (44), Oktober 43⅝ (43⅝). — Leinsaat: Mai 106½ (106⅜), Juli 107 (—), Oktober 109¾ (—). Manitoba-Weizen: Loco-Northern I 66½ (66⅛), II 62½ (62⅛), III 58½ (58⅛).

Rosario. 10. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: März 6.75 (6.85), April 6.80 (6.90). Mais: März 5.35 (5.40). Mai 4.65 (4.80). Leinsaat: März 9.75 (9.85), April 9.80 (9.90), Wetter: Allgemein unbeständig (Allgemein schön). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Buenos Aires, 10. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern): Weizen: März 6.87 (6.91), April 6.95 (6.98), Mai 7.04 (7.07). — Mais: März 5.30 (5.45), April 5.17 (5.27), Mai 4.91 (4.96). — Hafer: März 5.75 (5.75). — Leinsaat: Tendenz stetig (stetig): März 9.88 (9.92), April 9.95 (10.02), Mai 10.07 (10.13).

Baumwolle.

Newyork, 10. März. **Baumwoll-Schlußkurse in Cents je lb.** (Vortagskurse in Klammern.) Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000 (1000), in Golf-Häfen 11 000 (17 000), in Pacific-Häfen — (—), im Innern 5000 (6000), Export nach England 8000 (—), nach Frankreich 5000 (—), n. d. übrigen Kontinent 7000 (3000), Loco 705 (705), Januar (1933) 763 (764), Februar — (—), März 691 (690), April 696 (696), Mai 702—704 (702 bis 703), Juni 709 (710), Juli 720—721 (719), August 727 (729), September 734 (735), Oktober 741—743 (742), November 749 (749), Dezember 757 (757), Export nach Japan und China 30 000 (4000), Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen 45 000 (45 000), dito für Standard 60 000 (60 000), Export nach Mexiko und Kanada 3000 (—).

Fette und Oele.

Chicago, 10. März. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (stetig), März — 492½), Mai 507½ (500), Juli 522½ (517½), Sept. 540 (532½), Speck loco 600 (600), Schmalz loco 492½ (490), leichte Schweine niedrigster Preis 480 (470), leichte Schweine höchster Preis 500 (490), schwere Schweine niedrigster Preis 430 (425), schwere Schweine höchster Preis 450 (445), Schweinezufuhr in Chicago 19 000 (16 000), Schweinezufuhr im Westen 65 000 (63 000).

Newyork, 10. März. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 565 (565), Schmalz middle western 550—60 (550—60), Talg, spezial extra 2¾ (2¾), Talg, extra lose 3 (3), Talg, in Tierces 3⅝ (3⅝).

Geld- und Devisenmarkt.

Berliner Devisennotierungen vom 10. März 1932.

	9. März Geld	9. März Brief	10. März Geld	10. März Brief		9. März Geld	9. März Brief	10. März Geld	10. März Brief
Buen.Air.	1.073	1.077	1.073	1.077	Italien	21.79	21.83	21.81	21.85
Canada	3.796	3.804	3.776	3.784	Jugoslaw	7.413	7.427	7.413	7.427
Istanbul	–	–	–	–	Kowno	41.96	42.04	41.98	42.06
Japan	1.309	1.311	1.319	1.321	Kopenhag.	86.16	86.34	85.56	85.74
Kairo	16.05	16.09	15.94	15.98	Lissabon	14.24	14.26	14.14	14.16
London	15.63	15.67	15.52	15.56	Oslo	85.16	85.34	84.42	84.58
Newyork	4.209	4.217	4.209	4.217	Paris	16.51	16.55	16.54	16.58
Rio de J.	0.254	0.256	0.252	0.254	Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Uruguay	1.728	1.732	1.728	1.732	Island	69.43	69.57	68.93	69.07
Amsterd.	169.23	169.57	169.43	169.77	Riga	80.02	80.18	79.92	80.08
Athen	5.445	5.455	5.445	5.455	Schweiz	81.20	81.36	81.42	81.58
Br.-Antw	58.34	58.46	58.49	58.61	Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523	Spanien	32.37	32.43	32.37	32.43
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06	Stockholm	86.21	86.39	85.61	85.79
Danzig	82.02	82.18	82.02	82.18	Reval	109.79	110.01	109.69	109.91
Helsingf.	6.993	7.007	7.043	7.057	Wien	49.95	50.05	49.95	50.05

Diskontsenkung auch in Dänemark.

WTB. **Kopenhagen**, 10 März. Die Dänische Nationalbank hat den Diskontsatz mit Wirkung ab Freitag, den 11. d. M., von 6 Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt.

Londoner Goldpreis.

Am 10. März beträgt der Londoner Goldpreis in deutsche Währung umgerechnet für ein Gramm Feingold 2.80413 RM.

Was wird mit der Zuckersteuer?

Uebersetzte Steuern bringen letzten Endes nicht den erhofften Gewinn, sondern das Gegenteil davon. Branntwein- und Biersteuer haben das wieder einmal bewiesen. Ein Verbrauchsrückgang von ungeahntem Ausmaße ist eingetreten, der sich naturgemäß verderblich auswirken muß auf die Rohstofflieferanten und weiterhin auf die gesamte Wirtschaft. Die Regierung hat nunmehr angekündigt, daß, wie gemeldet, am 20. März Branntwein- und Biersteuer herabgesetzt werden sollen. Wenn diese Maßnahme Erfolg haben soll, müßte jedenfalls eine so scharfe Senkung erfolgen, daß ein Anreiz für die geschrumpfte Kaufkraft des Verbrauchers gewährleistet wird.

An eine andere, ebenfalls übersetzte Steuer scheint man noch nicht herangehen zu wollen, obgleich dies mindestens ebenso notwendig ist. Das ist die Zuckersteuer, eine Steuer auf ein wichtiges Volksnahrungsmittel. Die letzte Erhöhung der Abgabe um das Doppelte, auf 21 RM. je Doppelzentner, in Verbindung mit der sinkenden Kaufkraft, hat einen so erheblichen Verbrauchsrückgang zur Folge gehabt, daß mit einem Rückgang des Gesamtverbrauchs unter den der Vorkriegszeit gerechnet werden muß. Der gesunden Entwicklung des Mehrverbrauchs, die eingesetzt hatte und die noch im vergangenen Jahr mit 25,6 Kg. je Kopf 4,5 Kg. über dem Jahre 1913 lag, ist damit ein jähes Ende gemacht. Dabei ist beachtlich, daß der je Kopf-Verbrauch in Deutschland von allen Kulturländern fast an unterster Stelle rangiert. Die Vereinigten Staaten haben beispielsweise einen rund doppelt so hohen je Kopf-Verbrauch. Aber auch ein Rückgang des Konsums unter den Vorkriegsstand sichert der Regierung zahlenmäßig noch ein Mehraufkommen aus der Zuckersteuer. Die letzten Auswirkungen dieses Verbrauchsrückganges sind aber dabei nicht berücksichtigt.

Die Lage der Zuckerwirtschaft wird immer verzweifelter, wenn die Einschränkung der Erzeugung in dem eingeschlagenen Tempo weitergeht. Durch Nichtausnutzung der Kapazität der Betriebe, die auf dem Weltmarkt nach dem internationalen Abkommen an eine feste Ausfuhrquote gebunden sind und auch nur unter erheblichen Verlusten ausführen können, muß eine Verteuerung der Erzeugung eintreten. Eine Verteuerung der Erzeugung bei gleichbleibenden Weltmarktpreisen muß aber die Verlustspanne bei der Ausfuhr vergrößern, dementsprechend die Abstoßung der überlagerten Zuckerbestände, das Ziel des Chadbourne-Abkommens, erschweren und auf der anderen Seite den Rübenbau oder den Verbraucher noch weiter belasten. Erzeugung und Verbrauch, zusätzlich der Ausfuhr, sollen in Einklang gebracht werden. Diese Rechnung auf alter Erzeugungsbasis kann nicht aufgehen, wenn der Verbrauch im eigenen Lande rapide abnimmt. Erstrebenswert ist eine möglichst große Ausdehnung des Verbrauchs und sollten die Ausfuhrkontingente dann nicht ausgenutzt werden können, so wäre das nur zu begrüßen.

Die überhöhte Zuckersteuer verhindert aber jede Verbrauchssteigerung. Schon das vergangene Jahr brachte eine Einschränkung der Erzeugung um 40 Prozent gegenüber 1930 und der Rübenanbaufläche von 470 022 Hektar auf 347 983 Hektar. Eine weitere Einschränkung der Erzeugung und der Rübenanbauflächen ist zu erwarten. Man nimmt an, daß höchstens 300 000 Hektar im Frühjahr mit Zuckerrüben bestellt werden können. Ein Rückgang von mehr als 50 Prozent innerhalb 2 Jahren. Wenn hier nicht Wandel geschaffen wird, kann der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo die deutsche Zuckerindustrie in Trümmer zusammenbricht und gerade die intensivsten Betriebe unserer Landwirtschaft im Sturze unter sich begräbt. Im Zeichen des Preisabbaus und Arbeitsbeschaffung ist eine solche Steuerpolitik grotesk.

Reichsbahnwagengestellung.

In der Woche vom 21. bis 27. Februar wurden insgesamt 568 856 Wagen rechtzeitig gestellt. Arbeitstäglich belief sich die Stellung auf 94 825 gegen 94 214 in der Vorwoche und 107 615 Wagen in der entsprechenden Vorjahrswoche.

*

Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen am Rhein. (H. Mannheim.) Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der GV. zum 31. März die Verteilung von 5 (10) Prozent Dividende vorzuschlagen.

Dresdner Bank. — Einzelheiten aus dem Geschäftsbericht. Aus dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht des Instituts für 1931 ist zu entnehmen, daß der Gesamtumsatz bei den Vereinigten Instituten rund 391 Milliarden RM. gegen 536 Milliarden im Vorjahr betrug. Die Zahl der Konten ist von 619 000 auf 561 000 gesunken. Die Bank verfügt nunmehr über 218 Niederlassungen an 166 Plätzen im Reich. An 52 Plätzen wird durch Zusammenfassung der Betriebe die durch das Hinzukommen der Danatbankniederlassungen bestehende Dopp[illegible]ung beseitigt. Dasselbe gilt für einen Teil der 231 Stadtdepositenkassen im Reich. Der Personalbestand ermäßigte sich von 15 364 auf 13 898 Köpfe Ende 1931.

Heidelberger Aktienbrauerei vorm. Kleinlein, Heidelberg. Die GV. genehmigte einstimmig den Abschluß für das verflossene Geschäftsjahr und erteilte Vorstand und AR. Entlastung. Der stark ermäßigte Reingewinn von 60 537 (289 306) RM. gelangt somit zum Vortrag auf neue Rechnung (i. V. wurden noch 12 Prozent Dividende ausgeschüttet). Der AR. wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt und neu hinzugewählt Dir. Philipp Kühner. Der Absatzrückgang hat in den bisherigen Monaten des neuen Geschäftsjahres noch weiter zugenommen.

Howaldt-Werke A.-G., Kiel. Bei einem Bruttogewinn von 1.66 Millionen RM. gegen 1.47 Millionen RM. weist die Gesellschaft für 1930/31 nach Abschreibungen von wieder 0.52 Mill. RM. unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 77 000 RM. einen Gewinn von nur 1 400 RM. aus, der vorgetragen werden soll.

A. v!

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Bundesbrüder u. Alten Herren von dem Hinscheiden unseres lieben Alten Herrn

Ing. Paul Nehrlich

geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Beisetzung fand am 7. März 1932 in Hannover statt.

In tiefer Trauer:
Die Karlsruher Burschenschaft „Arminia"
i. A. F. Wachter.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Josef Kutterer

Fleischbeschauer a. D.

nach kurzer, schwerer Krankheit am Donnerstag früh, 3½ Uhr, sanft entschlafen ist.

DAXLANDEN, den 10. März 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. März 1932, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus Kastenwörthstr. 27 aus statt.

Todes-Anzeige.

Zur traurigen Mitteilung, daß meine gute Frau, unsere liebe Mutter

Käte Maria Köhler

geb. Schwämmle

versehen mit dem hl. Abendmahl, im Alter von 51 Jahren, infolge einer Operation in Calw verschied.

KARLSRUHE, 9. März 1932.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Leo Köhler. nebst Kindern
Anton u. **Herbert.**

Beerdigung Freitag um 14 Uhr in Karlsruhe.

Die glückliche Geburt unserer Tochter

Gudrun Charlotte Johanna

zeigen wir in dankbarer Freude an

Siegfried Printz u. Frau Hedy
geb. Schilly

Karlsruhe, 8. März 1932
Schillerstraße 41

z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl
Weinbrennerstraße 7

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 11. März: Sabbatanfang.
Samstag, 12. März. 7.00 Morgengottesd. 10.00 Sidro-Erklär. 4.30 Schülergottesd. 5.40 Nachm.-Gottesd. Sabbatausgang.
Werktagen: 6.30 Morgengottesd. 5.40 Nachm.-Gottesd.
Dienstag, 15. März. Damenvortrag.
Donnerstag, 17. März. Propheten.

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 11. März: Sabbatanfg. 6.15 U.
Samstag, 12. März. Morgengottesd. 8.45. Jugendgottesd. 3 U. Sabbatausg. 7.05 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7 Uhr. Abendgottesd. 6.15.

Trauerbriefe
liefert rasch u. preisw. Druck. F. Thiergarten.

Umarbeiten
u. Neuanfertigen von Matratzen von 3 M an. Offerten unter Z 3560 an die Bad. Presse.

Flickerin
in sämtlichen Nähard. bewandert, sucht noch Kundenhäuser, Tag 2 Mk. Geht auch ausw. Angebote unter T3568 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Bade-Einrichtung zu kaufen gesucht. Ang. u. H.W.2527 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Gut erhaltenes
Speisezimmer
von Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Y 70 an die Badische Presse.

Guterh. Motorrad
500—750 ccm, (Indian, Viktoria od. B. M. W. oder sonstige gute Maschine zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. FW1125 an B. Presse.

Piano
nur erst. Marken-Instrument, geg. bar zu kaufen ges. Ang. mit Preisangabe u. M3582 an die Bad. Presse.

Linoleum
etwa 12 qm, gebraucht aber gut erhalten, mögl. einfarbig, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Farbe, Preis etc. unter Nr. S20972 an die Badische Presse.

Gut erhaltene
Schneidernähmaschine
gesucht. Angebote unt. F.W.1126 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Kücheneinrichtung
u. versch. einz. Möbelstücke zu kauf. gesucht. Angeb. u. H.X.2528 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

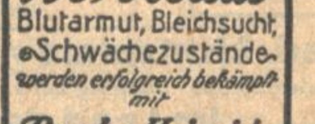
Verloren

Jung. Wolfshund entlaufen
(schwarzgelbe Decke). Abzugeben b. Brehm, Mühlburgerstraße 8, Telefon 6403. (20946)

Gefunden

Handschuh
einz., gefunden. Abzuholen Hardtstr. 66, pt. (F.H9772)

Druckarbeiten liefert rasch u. billig Buch- und Kunstdruckerei F. Thiergarten (Badische Presse).



Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände werden erfolgreich bekämpft mit
Bruder Heinrichs-Blut- u. Nervennahrung.
Zu haben in
Flasch. zu M. 2.10 u. 4.- in der Internationalen Apotheke am Marktplatz.

Die deutschen Film-Prominenten

marschieren auf in dem Tonfilm-Lustspiel, nach Arnold und Bachs meistgespieltem Schwank:

„Hurra - ein Junge"

1. Ralph A. Roberts
2. Fritz Schulz
3. Lucie Englisch
4. Georg Alexander
5. Max Adalbert
6. Jda Wüst

Ein **Lustspielschlager** voll überschäumender, ausgelassenster Heiterkeit!!!!!

Heute: 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰

Palast-Lichtspiele

ROLAND
Stadt-Gespräch ist **Dagma** die von der Wissenschaft anerkannte **Hellseherin**

Café **MUSEUM**
Heute Freitag abend im unteren Café **Gesellschafts-TANZ** mit Gesangseinlagen von Kammersänger **Dr. J. Németh**

Wiener Hof
Freitag u. Samstag **Tanz**
Die Rheinische Stimmungskapelle

Miet-Pianos bei **L. Schweisgut** Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

GLORIA PALAST

Die letzten Spieltage!

In ganz Deutschland nur ausverkaufte Häuser und sensationeller Erfolg!
So auch in Karlsruhe!

RASPUTIN (Der Dämon der Frauen)

Der Alleinbeherrscher Russlands und des letzten Zarenpaares.

Im Beiprogramm: **„Die Comedian Harmonists"**

Anfang: 3.00 4.40 6.45 8.45 Uhr.

Geräumige **6 Zim.-Wohnung** am Kaiserplatz preiswert zu vermieten, auch für Büro geeign. 1 Zimmer m. sep. Eingang. Näheres: Kriegsstr. 248, 4. St., Telefon 5197. (20926)

Bessere 5, 4 und 3 Zim.-Wohnung p. 1. 4. zu vm. Zu erfr. Herrenstraße 54, II. (20596)

4 Zim.-Wohnung Ettlingerstraße 35, auf 1. April ds. Js., im 2. Stock zu vermieten. Näheres im Kaffee am Zoo.

Schöne **4 Zim.-Wohnung** mit Etagenh., einger. Bad u. allem Zubehör, in der Südendstraße zu vermieten. (21101) L. Stather, Amalienstraße 4, Telefon Nr. 2226.

Schliengen – Markgräflerland Herrschaftliche 4 Zimmerwohnung, 1. Stock, große, sonnige Räume, in geschlossenem Hause, am Markt, Balkon, Gemüsegarten, reichlich Nebengelaß, sofort beziehbar. Zuschrift an Ingenieur Georg Weirich, Schliengen. 23725a

Große, sonnige **4 Zim.-Wohnung** m. Zubeh., auf 1. Apr. zu verm. Luisenstr. 41. Näh. 2. Stock. *

3 u. 4 Z.-Wohng. 1. schön u. modern, m. Zentralheiz. u. reich. Zubehör, a. sof. oder 1. April 32 zu verm. Näh. Karlst. 138, I., l.

3 Zimmer-Wohnung hochpart., Südweststadt mit Bad u. allem Zubehör, auf 1. April od. später zu vermieten. Warmwasserheiz. Preis 90 *M*. Näh.: (20947) Telephon Nr. 5283.

Nützen Sie den letzten Tag des 1 MARK Verkaufs Burchard

2 möbl. Zimmer billig zu vermieten. * Kübler, Kapellenstr. 40

Waldstr. 16–18, 3. St. **möbl. Zimmer** zu vermieten. *

Möbl. Zimm. sof. zu vm. Ritterstr. 17, III., Eingang Gartenstr. *

Möbliertes Zimmer m. 1 u. 2 Betten, sow. möbl. Mansarde, bill. zu vermieten. Zu erfr. Zähringerstraße 69a.

3 Zim.-Wohnung m. Bad, in gut. Lage der Kaiserstr., möglichst 1 Tr. hoch, per 1. April gesucht. Off. m. Preis u. H.R.2520 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 ruh. Eheleute such. 2 Zimmer-Wohnung Adlerstr. — Hauptpost. Vorauszahlg. Off. u. 33571 an Bad. Presse.

Mietgesuche

1-2 Büroräume im Zentrum, ev. auch im Rückgebäude, gesucht. Off. m. Preisangabe u. Nr. N3583 an die Bad. Presse.

5-6 Z.-Wohng. mit Heizung, per 1. Juli gesucht (Südweststadt bevorzugt.) Ang. u. H. H. 2515 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zimmer.

Junger Herr sucht **Zimmer** (Weststadt). Schreibt., Chaisel., el. L., Frühstück, Angeb. u. W3539 an die Bad. Presse.

Gesucht **kl. Zimm. m. Ofen** geg. Hausarbeit. Off. u. H5578 an Bad. Presse.

Leer. hell. Mans.-Zim. sep. Eing., sof. z. miet. ges. (Nähe Hauptpost). Ang. u. H. B. 2531 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Alleinst. Sozialrentn. sucht leere Mansarde. Angebote unt. W3568 an die Bad. Presse.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten.

Badisches Landestheater

Freitag, 11. März.

Nachmittags

1. geschloss. Vorstellung für Erwerbslose

Nina

Komödie von Bruno Frank
Regie: Barmbach.
Mitwirkende: Ervig, Rademacher, Seiling, Hebeisen, Heber, Brand, Dahlen, Herz.
Anfang 15 Uhr. Ende 17 Uhr.
Kein Kartenverkauf.

Abends

* F 22 (Freitagmiete) Th.-Gem. II. S.-Gr.

Wallenstein

Von Schiller.

Wallensteins Tod

Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Seiling, Baumbach, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, Mateo, Seibert.
Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 *M*)

Sa. 12. 3. Nachmitt.: Nina. Abends: Wallensteins Lager — Die Piccolomini. So. 13. 3. Nachmittags: Zu kleinen Preisen: Im weißen Rößl. Abends: Fidelio. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 13. März 1932, vorm. 10 Uhr, im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21.

Jugendweihe.

Vornahme der Weihehandlung durch Herrn Landesprediger Georg Elling-Pforzheim. Gäste sind willkommen. (20944)

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr, nachmittags

Elite-Konzert

Kapelle Professor Röttig.

Einlage:
Pourquoi / Rozsa Czardas } für Violine . . . Vecsey / Hubay
Solist: Professor Röttig

20.30 Uhr abends:
Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend

Café Odeon

Heute Freitag
Operetten- und Schlager-Wunsch-Abend
des Orchesters **E. José Wolff**

Sonntag, den 13. März, vormittags ½12-1 Uhr
Grosses Früh-Sonder-Konzert
für Interessenten
U. a. Rhapsodie in Blue und Jack Hilton-Programm.

König v. Württemberg
Ecke Zähringer- und Adlerstraße.
Heute Schlachttag
Die anerkannt großen Schlachtplatten
1 Leberwurst, 1 Griebenwurst, 1 Weißwurst, 1 Bauernwurst, Kesselfleisch mit Kraut u. Kartoffeln nur noch **80** *ℛ𝓅*

Colosseum
Heute 8.30 Uhr
4 Entscheidungs-kämpfe:
1.) Fehringer-Landau
2.) Die Sensation des Abends
Im freien amerikanischen Stil, wobei alle Griffe erlaubt sind:
Schulz — Urbach
Ferner:
3.) Kop — Küpper
4.) Dose-Paradanoff

Heiratsgesuche

Ehen vermitt. streng reell u. diskret Büro Fortuna, A. Konrad, Karlsruhe, Schließfach 159. (FH9759)

Immobilien

Zu verkaufen ein **Rebstück** als Bauplatz geeign., in schön. Lage in Ettlingen Karl Klein, Ettlingen, Lindscharren Nr. 7a.

Bad. Lichtspiele * Konzerthaus
Heute 8.30 Uhr Sonntag nur 4 Uhr Montag 8.30 Uhr
Erstaufführung! **Im Land der Dolomiten**
Dieser Film ist ein Ereignis für Karlsruhe!
Außerdem: Gute Beifilme und die beliebte Musikeinlage!
Jugend zugelassen.
Heute: nachm. 5 Uhr / morgen: nachm. 4.30 Uhr **Christoph Columbus** Die Entdeckg Amerikas mit Albert Bassermann. Preise: 50 und 30 *ℛ𝓅*

Einer sagt's dem Andern:
Unter falscher Flagge
„Der größte Spionagefilm, den man je sah!" - „Einer der besten Tonfilme überhaupt!" - „Fabelhaft!" - „Begeisternd!" - „Uebertrifft alles auf diesem Gebiete!"
Und was sagen Sie? Wir warten auf Ihr Urteil!
SCHAUBURG
Marienstraße 16 Telefon 6284
Beginn: 4, 6.15 und 8.45 Uhr.

Resi 3.30 6.00 8.30
Emil Jannings
Anna Sten, Hesterberg, Falkenstein, Poinner, Bendow, Vallentin usw. in
Stürme der Leidenschaft
Der mitreißendste Unterweltsfilm, der je gedreht wurde.

Nur noch 3 Tage
Der sensationelle LUIS TRENKER-Film
Berge in Flammen
Jedes muß ihn sehen
Union-Theater
2.30 4.15 6.30 8.45

Haus Sonnhalde
Ueberlingen a. Bodensee
Das Heim für Kinder und Wöchnerinnen
Säuglinge RM. 45.—

Weimarer **Geldlotterie 1932**
Zieh. schon 14. März d. J.
7890 Geldgew. u. 2 Präm.
22500 Höchstgewinn **8000**
1 Los nur 50 Pfennig
Doppellos 1.- Mark
Glücksbrief: 10 Einzel- oder 5 Doppellose 5 RM
Nr. a. versch. taus.
Ferner empfehle:
Münchener **Jubiläumslotterie**
Ziehung gar. 9. April d. J.
15 Hauptgew. zusammen 38000
Hauptgewinne
1 vollst. Equipag. m. 4 Pferd. 15000
1 vollst. Equipage m. 2 Pferd. 5000
1 Einspänner mit Pferd 3000
ferner 12 Reit- und Zugpferde 15000
An Stelle vorsteh. Gew. auf Wunsch 80 % bar
Außerdem kommen zur Verlosung:
4710 Geldgew. bar ohn. Abzug 12000
Im Ganzen 4725 Gewinne 50000
Preis eines Loses 1.20
Glücksbrief: 3 Münch. u. 5 Weimar. Lose 6 RM
Nr. a. versch. taus.
Generalagent f. Baden: Lotterie-Bank **Göhringer**
Pforzheim i. Rath. Tel. 3007
Postsch. Karlsr. 21398
Liste kost. p. Lotterie 15 Pfg.; Porto f. Zusend. der Lose 12 Pfg. extra
Obige Lose sind auch erhältl. bei allen staatl. Lott. Einnehm. u. sonst. Losagent.

Verlobungskarten liefert rasch u. preisw. Druck. F. Thiergarten. (Badische Presse).

Nichts pflanzen? grundfalsch!!
Niemals werden Obstbäume, Beerenobst, Coniferen, Ziergehölze, Blütensträucher, Heckenpflanzen, Rosen-Hochstämme, Büsche und Schlinger billiger sein — wie **in diesem Frühjahr.**
Iben, Baumschulen am Reichsbahnhof, Ettlingen.

Kapitalien

Suche auf 1. Hypotheken 500 bis 1000 Mark, **1200–20000 M.** innerhalb 10—30 % der Schätzg. Aug. Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43 Telefon 2117. (FH9770

Teilhaber mit Auto gesucht. Gute Sache. Anfragen u. F.W.1124 an Bad. Pr. Fil. Werderplatz.

Offene Stellen

Bezirksvertreter gesucht. Dauerstellg. u. feste Bezüge bei Bewährung. (A7451 Bausparkasse Schwabentreue A.-G. Stuttgart, Königstraße 43B.

Junger tüchtiger **Kaufmann** mit 2000 *ℛℳ* bar sofort in Dauerstellg. gesucht. Offert. u. H.O.2523 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Friseurgehilfe f. 2 Tage in d. Woche gesucht. W. Rosenkötter, Durlach, Marktplatz.

Stellengesuche

Weiblich

Aelt. Fräulein, ehrlich und zuverlässig, sucht nachmittags für einige Stunden **Beschäftigung.** Angebote unt. B3572 an die Bad. Presse.

Scheffelstr. 60, 1. Stock, ist eine schöne große 3 Zimmer-Wohnung auf 1. April zu verm. Näh. Nelkenstraße 29.

Rüppurr. **3 Zim.-Wohnung** mit Bad, Loggia, in neuerbautem Hause, 2. Stock, nächst Haltestelle, auf 1. Juli billig zu verm. Gt. Lage. Ang. u. F.W.1114 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Wir haben einige Tage elegante Bettwäsche zu einer **BRAUT-AUSSTATTUNG** ausgestellt
Wäschehaus Baer, Inh. Werner Schmidt, Waldstr. 37

Aeltere, alleinstehende **Person** bis zu 40 J., f. Hausarbeit aufs Land sof. gesucht. Offerten unter W69 an d. Bad. Pr.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** v. sofort gesucht. Vorzustell. m. Zeugnissen Am Stadtgarten 9/III.

Kinder-Pflegerin auch f. den Haushalt, tagsüber gesucht. Ettlingerstr. 14, II., r. (FW1127)

Ordentliches, fleißig. **Mädchen** für sofort gesucht. Zu erfragen Wilhelmstraße 17, im Laden, ab 1 Uhr. (21031)

Personal finden Sie durch eine kleine Anzeige in der **Badischen Presse.**

Für den Vertrieb eines staatl. autoris. Monopol-Artikels arbeitsfreudige **Damen u. Herren** gesucht. Einarbeitung erfolgt. Hohe Provision. Bei Bewährung Fixum. Pers. Meldg. Freitag 2–4 Uhr. Bez.-Dir. Amalienstraße 75. *

Zu vermieten

Schöner Laden m. Zimm. u. Nebenr., auch f. Büro geeignet, Am Stadtgarten 9, sehr preisw. zu vermieten. Angeb. u. HR2517 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Lagerraum 1–2 schöne helle Lagerräume zu verm. Nähe Bahnhof. Zu erfr. b. Härdter, Marienstr. 84 (21110)

7 Zim.-Wohnung evtl. geteilt in 2 Wohnungen, Sofienstr. 47, 1 Tr. zu vermieten. Näheres daselbst Seitenbau, 2. Stock. *

Sehr schöne, sonnige **6 Zim.-Wohnung** Bad, gut eingeteilt, tadellos hergerichtet, Veranda nach Gärten, Friedenstr. 3a, zu vermieten. Näh. Hirschstraße 51, II., Tel. 161. (20852)

Schöne Wohnung 6 Zimmer mit Zubeh., sof. od. spät. zu verm. Preis 110 *M*. Kaiserstraße 114. (20917)

Tullastraße. **Wohnung 3 Zimmer** Küche, Bad, Mansarde, per 1. April zu verm. Sofienstraße 10, III. (20205)

2 Zimmer, Küche u. Keller a. 15. Apr. u. **1 Zimmer, Küche** u. Kell., auf 1. Apr. in der Gerwigstr. zu vermieten. Zu erfragen: Durlacherstraße 101.

Große 2 Zimmer-Wohnung m. Erker u. Vorgart., Bad, Warmwass., Zentralheiz., einger. Bad, v. 1. April od. später preisw. zu vermieten. Anzuseh. das. b. Dahlberg. Auskunft: Akademiestraße 35. (20948)

2 Mansarden zu verm. auf 1. April an ruh. Mieter. Bahnhofstr. 10, I., zu erfr. von 1–4 Uhr. *

Zimmer

Zimmer schön möbl., 1–2 B., a. vorübergeh. zu verm. Hirschstr. 72, pt. (20742

Leeres Zimmer mit kl. Zimmer, Etag.-Heizung u. Wasser zu vermieten. (FH9766) Karl-Schrempp-Str. 47.

Amtliche Anzeigen

Wahl des Reichspräsidenten.

Aufgrund des § 29 Pol.-Str.-G.-B. wird für die Städte Karlsruhe und Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe folgendes angeordnet:

§ 1.

Flugblätter (Handzettel) dürfen aus und von Fahrzeugen aller Art an oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht verteilt werden; aus Luftfahrzeugen darf Propagandamaterial nicht abgeworfen werden.

In der Stadt Karlsruhe ist die Verbreitung von Propagandamaterial jeder Art auf der Kaiserstraße (einschließlich des Platzes vor der Hauptpost) und auf dem Marktplatz allgemein untersagt.

Das Herumtragen oder Herumführen von Plakaten auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten.

Propagandawagen, insbesondere mit Lautsprechern, Schallplatten usw., dürfen nicht verwendet werden.

§ 2.

Für den **Wahltag (13. März 1932)** gelten noch folgende weitere Regelungen:

Vor den Wahlgebäuden und auf den Zugängen zu den Wahlräumen dürfen Flugblätter nicht verteilt werden.

Ansammlungen von Personen sind vor den Wahllokalen nicht zulässig; von jeder Partei eines Kandidaten darf nur je ein Plakatträger vor dem Wahlgebäude aufgestellt werden.

Die Benützung von Flugzeugen zur Wahlpropaganda ist allgemein untersagt (auch die Beschriftung).

Die Wahlergebnisse dürfen an oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht durch Bildwerfer, Lautsprecher, Anschlag oder Aushang bekannt gegeben werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer höheren Strafe bedroht ist, mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 150 *ℛℳ* bestraft.

§ 4.

Die Anordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Sie tritt mit Ablauf des 13. März 1932 außer Kraft. (21110)

Karlsruhe, den 10. März 1932.
Bad. Polizeipräsidium. Bad. Bezirksamt.

Bürgerausschußversammlung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf **Freitag, den 18. März 1932, pünktlich 16 Uhr** in den Bürgersaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Ernennung des Gemeinderichters und seiner Stellvertreter (35).
2. Verkauf eines Teils des Grundstücks Lgb. Nr. 6630 an der Kolpingstraße (36).
3. Verkauf eines Teils des Grundstücks Lgb. Nr. 10 393 an der Pfauenstraße (37).
4. Vorstädtische Kleinsiedlung (31).

Karlsruhe, den 10. März 1932. (21115)
Der Oberbürgermeister.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das Notariat IV Karlsruhe versteigert am **Dienstag, den 15. März 1932, vorm. 9 Uhr,** im Geschäftszimmer, Kaiserstraße 184, 2. St., Zimmer Nr. 10, folgendes Hausgrundstück: Lgb. Nr. 2680 — 10 a 28 qm Hofreite, Marienstraße 63. (20465)

Auf der Hofreite steht:
a) ein vornen drei — hinten vierstöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller, links mit
b) ein dreistöckiger Wohnbau, Schienenkeller,
c) eine einstöckige Waschküche ohne Keller,
d) ein zweistöckiges Bürogebäude ob. Keller,
e) ein einstöckiger Schuppen an b) angebaut,
f) ein zweistöckiger Seitenbau rechts und Querbau, Schuppen und Stall.

Schätzungswert ohne Zubehör 70 000 *ℛℳ*
Schätzungswert mit Zubehör 70 150 *ℛℳ*

Karlsruhe, den 2. März 1932.
Notariat IV — Vollstreckungsgericht.